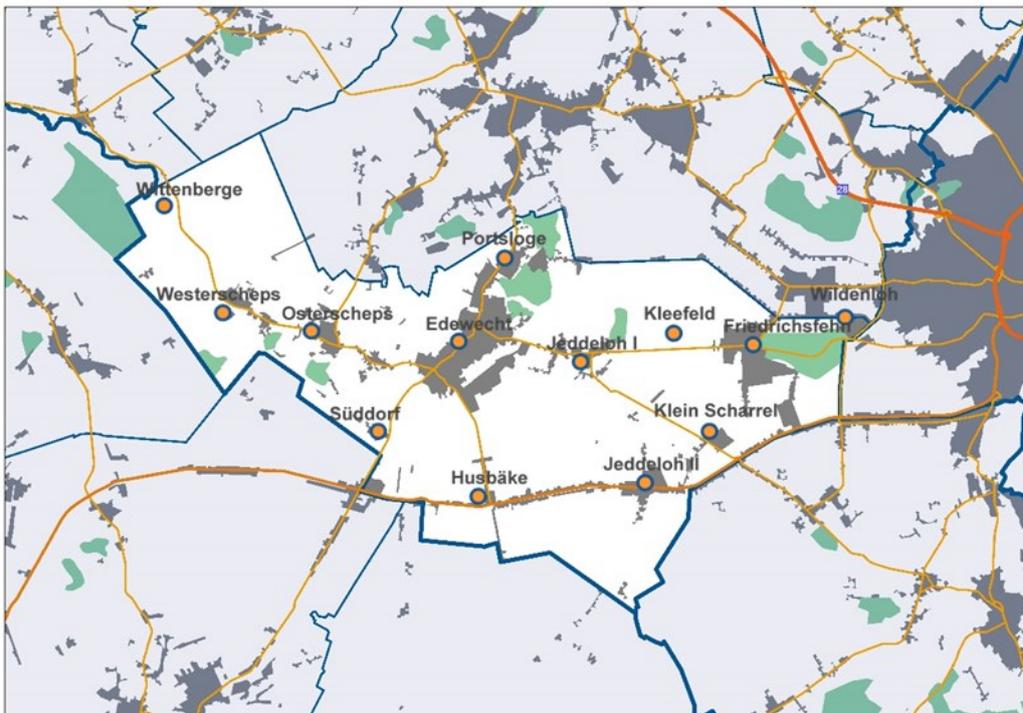


Demografische Entwicklung und Infrastrukturplanung für die Gemeinde Edewecht

Ergebnisbericht | Hamburg 2019



Quelle: GEWOS

GEWOS
**Institut für Stadt-, Regional-
und Wohnforschung GmbH**

Telefon	+49(0)40 – 69712-0
Fax	+49(0)40 – 69712-220
E-Mail	info@gewos.de
Homepage	www.gewos.de
Geschäftsführung	Jost de Jager Daniel Hofmann Carolin Wandzik
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE19210700200034408500 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Hamburg
Registergericht	Hamburg, HRB 12 536

Inhaltsverzeichnis

1	
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
1. Situationsanalyse.....	6
1.1 Lage und Allgemeines.....	6
1.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	7
1.3 Bevölkerungsentwicklung.....	10
1.3.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	13
1.3.2 Wanderungsbewegungen	15
1.3.3 Altersstruktur.....	17
2. Bevölkerungsprognose	19
2.1 Methodik und Annahmen.....	19
2.2 Bevölkerungsprognose insgesamt nach Teilräumen.....	21
2.3 Bevölkerungsprognose nach Altersklassen und Teilräumen.....	26
2.4 Entwicklung der Altersstruktur nach Teilräumen	31
3. Bestandsanalyse Versorgungsinfrastruktur	37
3.1 Vorschulische Versorgungsangebote.....	37
3.2 Schulische Versorgungsinfrastruktur.....	44
3.3 Pflegeinfrastruktur.....	48
4. Zusammenfassung.....	54
Anhang.....	57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ortsteile der Gemeinde Edewecht nach Teilräumen.....	7
Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- bzw. Arbeitsort Edewecht.....	8
Abbildung 3: Ein- und Auspendler nach und von Edewecht.....	9
Abbildung 4: Kaufkraft pro Haushalt in Edewecht und ausgewählten Nachbarstädten sowie im Landkreis Ammerland (2010-2017).....	10
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Edewecht (2010-2017).....	11
Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen 2010-2017 (2010=100).....	11
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung nach Ortsteilen 2010 und 2017.....	12
Abbildung 8: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung Edewecht 2000 bis 2016.....	13
Abbildung 9: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung je 1.000 Einwohner nach Teilräumen (2013-2017).....	14
Abbildung 10: Wanderungssaldo 2011 bis 2017.....	15
Abbildung 11: Wanderungssaldo nach Altersklassen 2011 bis 2017.....	16
Abbildung 12: Wanderungssaldo nach Teilräumen 2011 bis 2017.....	17
Abbildung 13: Entwicklung der Altersstruktur anteilig an der Gesamtbevölkerung (2005 und 2016).....	18
Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (Basisvariante).....	24
Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (Positive Variante).....	25
Abbildung 16: Entwicklung Altersstruktur Gemeinde Edewecht (2017-2035).....	32
Abbildung 17: Entwicklung Altersstruktur Teilraum I (2017-2035).....	33
Abbildung 18: Entwicklung Altersstruktur Teilraum II (2017-2035).....	34
Abbildung 19: Entwicklung Altersstruktur Teilraum III (2017-2035).....	35
Abbildung 20: Entwicklung Altersstruktur Teilraum IV (2017-2035).....	36
Abbildung 21: Standorte Krippen und Kindergärten.....	38
Abbildung 22: Schulstandorte.....	45
Abbildung 23: Standorte Pflegeeinrichtungen.....	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (2017-2035).....	22
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung Basisvariante (2017-2035).....	23
Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der 0- bis unter 3-Jährigen (2017-2035).....	26
Tabelle 4: Entwicklung der Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen (2017-2035).....	27
Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen (2017-2035).....	28
Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der 10- bis unter 18-Jährigen (2017-2035).....	29
Tabelle 7: Entwicklung der Zahl der ab 65-Jährigen (2017-2035).....	30
Tabelle 8: Entwicklung der Nachfrage nach Krippenplätzen im Prognosezeitraum (1. Szenario: Aktuelle Bedarfsquote).....	40
Tabelle 9: Entwicklung der Nachfrage nach Krippenplätzen im Prognosezeitraum (2. Szenario: Erhöhte Bedarfsquote).....	41
Tabelle 10: Entwicklung der Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Prognosezeitraum	43
Tabelle 11: Entwicklung der Zahl der Grundschüler von Schuljahr 2017/2018 bis 2035	46
Tabelle 12: Entwicklung der Nachfrage nach Plätzen an Weiterführenden Schulen von Schuljahr 2017/2018 bis 2035.....	47
Tabelle 13: Pflege- und Heimquote für das Land Niedersachsen 2015.....	50
Tabelle 14: Entwicklung der Zahl Pflegebedürftiger (2017-2035).....	51
Tabelle 15: Entwicklung der Zahl stationär Pflegebedürftiger (2017-2035).....	52

1. Situationsanalyse

1.1 Lage und Allgemeines

Die Gemeinde Edewecht mit ihren etwa 22.600 Einwohnern (2017) liegt im Süden des Landkreises Ammerland. Sie grenzt im Norden an die Gemeinden Apen und Bad Zwischenahn sowie die Kreisstadt Westerstede. Im Osten schließt sich das Gebiet der kreisfreien Stadt Oldenburg an und im Südwesten der Landkreis Cloppenburg.

Gemeinde im Landkreis Ammerland

Die Bundesstraße 401 (Oldenburg-Dörpen) und die Landesstraßen 828 und 829 erschließen das Gemeindegebiet als Hauptverkehrsachsen in Ost-West-Richtung. In Nord-Süd-Richtung ist die L831 die Hauptverkehrsstraße. Vom zentralen Ortsteil Edewecht ist die Nachbargemeinde Bad Zwischenahn als nächstgelegenes Mittelzentrum in gut 10 Minuten mit dem Pkw zu erreichen, die Innenstadt des nächstgelegenen Oberzentrums Oldenburg in knapp 30 Minuten. Die Gemeinde Edewecht ist nicht an das Schienennetz der Deutschen Bahn angeschlossen, so dass der öffentliche Personennahverkehr mit Linienbussen insbesondere in Richtung Oldenburg durchgeführt wird.

Einbindung ins regionale Verkehrsnetz

Die Gemeinde ist gegliedert in 16 Bauerschaften. Diese unterscheiden sich in Bezug auf die Einwohnerzahl deutlich. Die Spanne reicht vom zentralen Ortsteil Edewecht – bestehend aus den Bauerschaften Edewecht Süd sowie Edewecht Nord I und II – mit gut 6.900 Einwohnern bis zur Bauerschaft Kleefeld mit lediglich ca. 350 Einwohnern. Die einzelnen Bauerschaften verteilen sich über die Gemeindefläche von etwa 113 km² und bilden keinen zusammenhängenden Siedlungskörper. Die ursprüngliche dörfliche Siedlungsstruktur hat sich insbesondere in den weniger zentralen Bauerschaften im Süden und Osten der Gemeinde erhalten, während sie in den zentralen und östlichen Bauerschaften, also in der Nähe zu Oldenburg, durch suburbane Siedlungsstrukturen überprägt wurde.

16 Bauerschaften

Um eine kleinräumige Analyse insbesondere der Nachfrage nach und des Angebots an öffentlicher Versorgungsinfrastruktur zu erstellen, wurden die 16 Bauerschaften im Rahmen dieser Studie vier räumlich zusammenhängenden Teilräumen zugeordnet. Sie sind angelehnt an die vier Grundschulbezirke der Gemeinde. Der Teilraum I setzt sich zusammen aus den zentralen Ortsteilen Edewecht (Edewecht Süd sowie Edewecht Nord I und II) und Portsloge. Der Teilraum II fasst die nah an Oldenburg gelegenen Bauerschaften Friedrichsfehn Nord und Süd, Kleefeld sowie Wildenloh zusammen. Im Teilraum III finden sich die eher südlichen Bauerschaften Jeddelloh I und II sowie Klein Scharrel. Im Teilraum IV sind die östlichen und südöstlichen Bauerschaften Husbäke, Osterscheps, Süddorf, Westerscheps und Wittenberge vertreten.

Zuordnung der 16 Bauerschaften zu vier Teilräumen im Rahmen dieser Studie

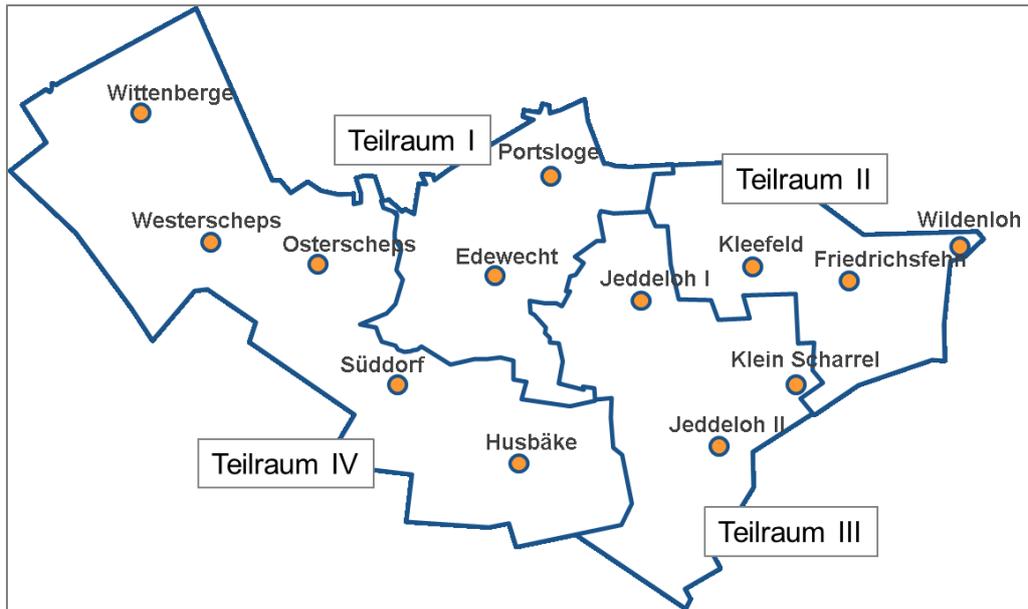


Abbildung 1: Ortsteile der Gemeinde Edewecht nach Teilräumen
Quelle: GEWOS

1.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Beschäftigtenzahlen in der Gemeinde Edewecht haben sich zwischen 2010 und 2017 sehr positiv entwickelt. Die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort Edewecht stieg von 5.323 um 16 % auf 6.176. Dies spricht für eine gesunde Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Edewecht. Noch dynamischer war der Anstieg bei den Beschäftigten, die unabhängig von ihrem jeweiligen Arbeitsort, in Edewecht wohnen. Ihre Zahl stieg von 7.528 in 2010 um 18 % auf 8.917 in 2017. Damit sind in etwa drei Viertel der Beschäftigten mit dem Wohnort Edewecht Auspendler, was auf eine enge wirtschaftliche Verflechtung der Gemeinde mit ihrem Umland schließen lässt.

Positive Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

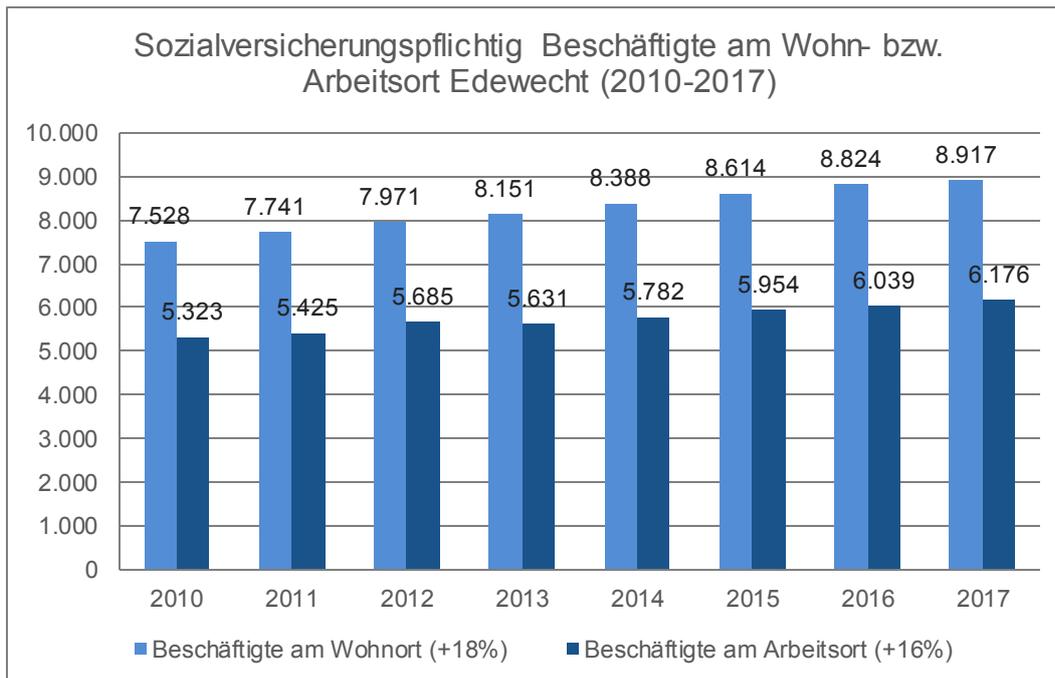


Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- bzw. Arbeitsort Edewecht
Quelle: Agentur für Arbeit

Insgesamt lag die Zahl der nach Edewecht einpendelnden Beschäftigten im Jahr 2017 bei etwa 3.728, während die Zahl der Beschäftigten, die in Edewecht wohnen, aber in einen anderen Arbeitsort pendeln, bei 6.392 lag. Daraus ergibt sich ein Pendlersaldo von -2.746 Personen. Die Zahl der Auspendler ist in Edewecht somit deutlich höher als die Zahl der Einpendler. Die hohe Zahl der Auspendler ist insbesondere auf die suburbane Lage der Gemeinde im Raum Oldenburg zurückzuführen. Über 40 % der Auspendler aus Edewecht haben nach Daten der Agentur für Arbeit ihren Arbeitsort in Oldenburg.

Hoher Auspendlerüberschuss

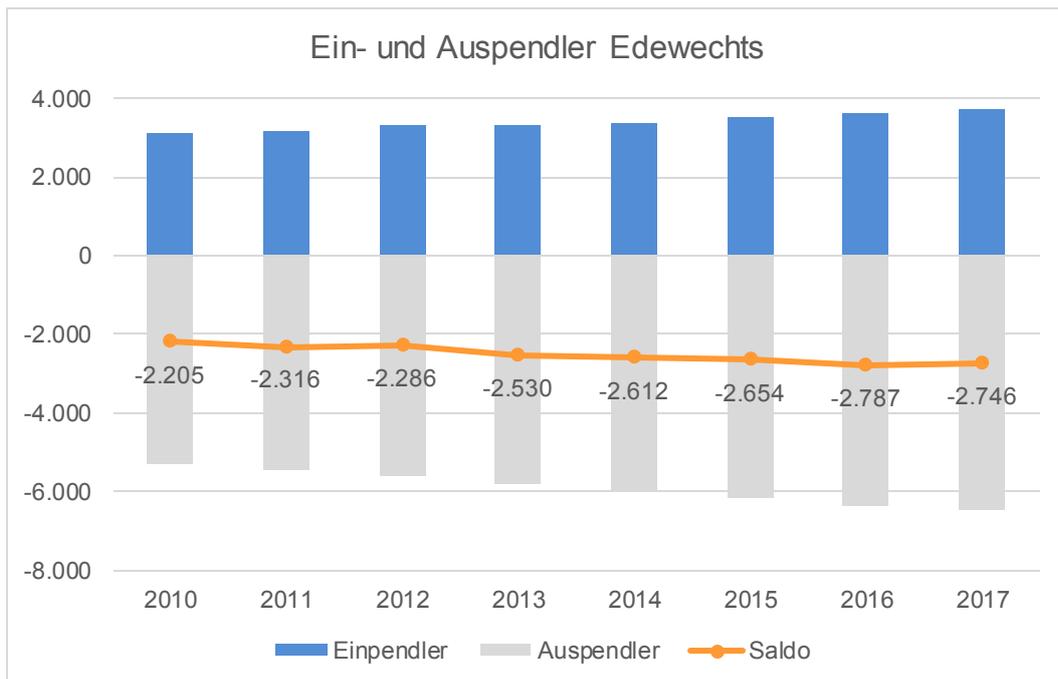


Abbildung 3: Ein- und Auspendler nach und von Edewecht

Quelle: Agentur für Arbeit

Ein weiterer Indikator zur Verdeutlichung der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Kaufkraft. Diese Zahl gibt an, wie hoch das für Konsumausgaben frei verfügbare Einkommen der Haushalte pro Jahr ist, nachdem regelmäßige Zahlungen wie Steuern, Versicherungs- bzw. Finanzierungsraten oder die Miete vom Bruttoeinkommen abgezogen werden. Aus dieser Kennzahl lässt sich somit auch auf den finanziellen Spielraum schließen, den Haushalte zur Verbesserung ihrer Wohnsituation haben.

Kaufkraft pro Haushalt

Die Kaufkraft pro Haushalt liegt in der Gemeinde Edewecht mit 47.164 € in 2017 nur knapp unter dem Mittelwert für den Landkreis Ammerland (47.728 €). Sie übertrifft aber die Werte für die Nachbargemeinde Apen und die Stadt Oldenburg um 8 % bzw. 15 %, wobei letztere in dem Vergleich mit 40.038 € pro Haushalt die geringste Kaufkraft vorweisen kann. Im Vergleich mit den direkt angrenzenden Gemeinden weist Edewecht eine durchschnittliche Kaufkraft auf. Den höchsten Wert erreicht Bad Zwischenahn mit knapp 50.850 € und liegt damit 8 % höher als Edewecht.

Kaufkraft in Edewecht spiegelt den Durchschnitt der Region wider

Die Entwicklung der Kaufkraft je Haushalt im Zeitraum zwischen 2010 und 2017 zeigt einen gesamtregionalen Anstieg, von dem auch Edewecht profitiert. Zwar verringerte sich das dynamische Wachstum im Jahr 2014 im Landkreis Ammerland, jedoch nahm die Kaufkraft von 2010 bis 2017 insgesamt überall um mindestens 14 % zu, so auch in Edewecht.

Deutlicher Anstieg der Kaufkraft je Haushalt in der gesamten Region

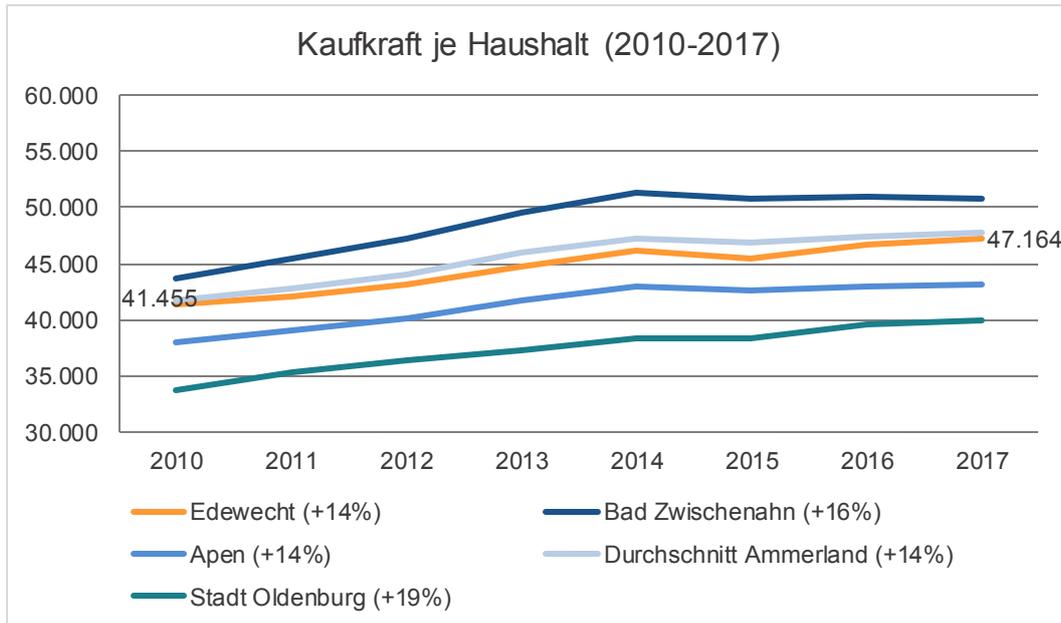


Abbildung 4: Kaufkraft pro Haushalt in Edeweicht und ausgewählten Nachbarstädten sowie im Landkreis Ammerland (2010-2017)

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die gegenwärtige wirtschaftliche Situation in der Gemeinde und der Region sind sehr positiv zu bewerten. Diese Gegebenheiten schlagen sich meist positiv auf die Bevölkerungsentwicklung nieder, etwa in Form von hohen Zuzügen, und haben somit Einfluss auf die Nachfrage nach Versorgungsinfrastrukturen. Zugleich sind Versorgungsstrukturen ein wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Vor dem Hintergrund des sich derzeit ausweitenden Fachkräftemangels in Deutschland sind etwa Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, z. B. ausreichend Krippenplätze, wichtige Kriterien bei der Wohnortwahl junger Arbeitnehmer.

Positive wirtschaftliche Entwicklung

1.3 Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Gemeinde Edeweicht war nach den Zahlen des Melderegisters der Gemeinde im Zeitraum von 2010 bis 2017 in jedem Jahr positiv. Die Bevölkerungszahl nahm insgesamt in diesem Zeitraum von 21.326 auf 22.631 Einwohner zu. Der Anstieg beläuft sich somit auf 1.305 Einwohner bzw. eine Zunahme um 6 % im Vergleich zu 2010.

Positive Bevölkerungsentwicklung

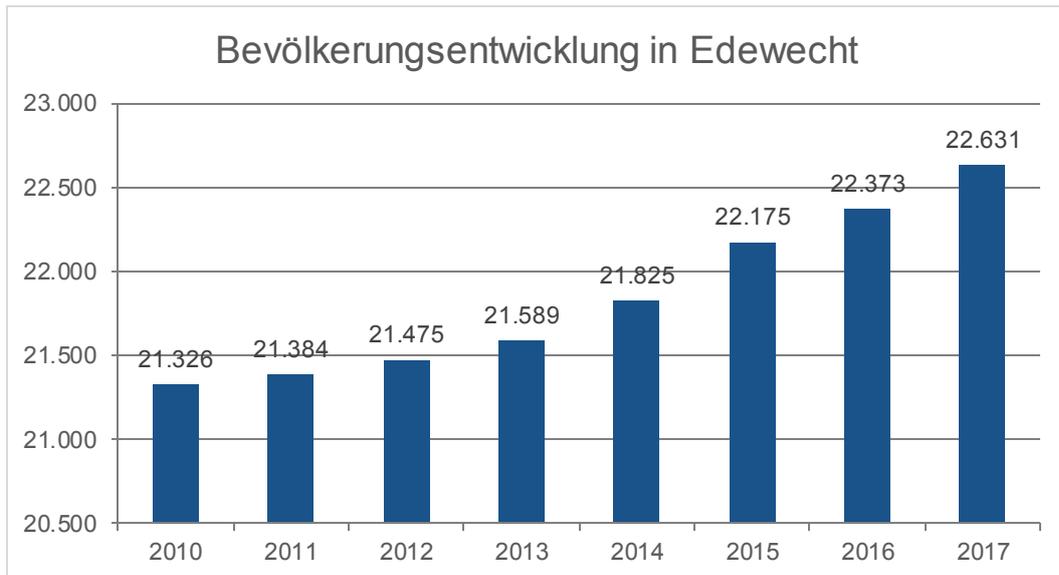


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Edewecht (2010-2017)
Quelle: Melderegister Gemeinde Edewecht

Auf Teilraumbene zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. Drei der vier Teilräume können eine positive Entwicklung nachweisen, lediglich Teilraum IV verliert in den Jahren 2010 bis 2017 2 % seiner Bevölkerung. Besonders positiv mit einem Einwohnerwachstum von 12 % entwickelte sich Teilraum II, der von 5.412 Einwohner in 2010 auf 6.043 in 2017 wuchs. Auch der bevölkerungsreichste Teilraum I legte von 8.390 Einwohnern konstant zu auf 8.868 Einwohner in 2017 und wuchs um 6 %. Trotz des Rückgangs der Einwohnerzahl in 2013 erreichte der Teilraum III eine Wachstumsrate von 9 %, von 3.306 auf 3.598 Einwohner.

*Positive
Bevölkerungsentwicklung in
drei von vier Teilräumen*

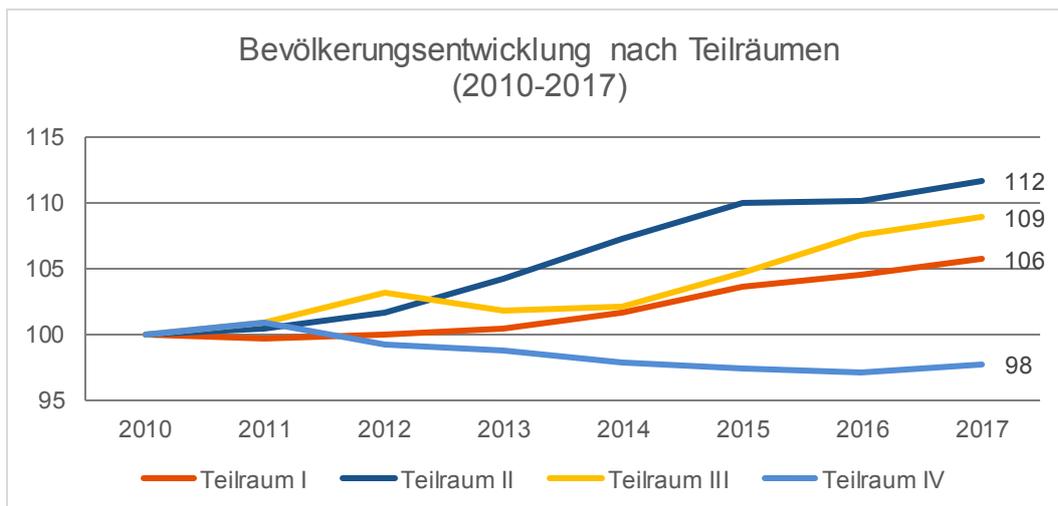


Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen 2010-2017 (2010=100)
Quelle: Melderegister Gemeinde Edewecht

Auf Ortsteilebene gewinnen vor allem Friedrichsfehn (14 %), Klein Scharrel (16 %) und Süddorf (10 %) an Bevölkerung. Zusammen stellen diese Ortsteile allein 30 % der Gemeindebevölkerung. Der größte Bevölkerungsverlust um 8 % findet sich in Osterscheps. Aber auch Wildenloh (-1 %), Husbäke (-3 %) und Westerscheps (-3 %) verlieren an Bevölkerung. Diese Ortsteile stellen einen Anteil von 18 % an der Gesamtbevölkerung in 2017 (vgl. Abbildung 7).

Teilraum	Ortsteil	2010	2017	Differenz	Anteil an Gesamtbev.
Teilraum I	Edewecht	6451	6907	7%	31%
	Portsloge	1939	1961	1%	9%
Teilraum II	Friedrichsfehn	4270	4887	14%	22%
	Kleefeld	323	344	7%	2%
	Wildenloh	819	812	-1%	4%
Teilraum III	Jeddeloh I	976	1036	6%	5%
	Jeddeloh II	1289	1353	5%	6%
	Klein Scharrel	1041	1209	16%	5%
Teilraum IV	Husbäke	1083	1053	-3%	5%
	Osterscheps	1740	1609	-8%	7%
	Süddorf	528	580	10%	3%
	Westerscheps	534	520	-3%	2%
	Wittenberge	333	360	8%	2%

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung nach Ortsteilen 2010 und 2017

Quelle: Melderegister der Gemeinde Edewecht

1.3.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Betrachtung der natürlichen Einwohnerentwicklung von 2000 bis 2016 zeigt, dass Edewecht – anders als viele Städte und Gemeinden in Deutschland – einen durchschnittlichen Geburtenüberschuss aufweist. Im Mittel der letzten Jahre standen den 192 Geburten pro Jahr 161 Sterbefälle gegenüber. Demnach wurden im Zeitraum von 2000 bis 2016 jährlich 31 Menschen mehr geboren als gestorben sind.

Geburtenüberschuss von 31 pro Jahr

Sowohl die Zahl der Geburten als auch die der Sterbefälle schwanken, wobei sich letztere mit einer Zunahme um 60 % von 2000 bis 2016 deutlich erhöht haben. Zugleich hat der Saldo, der ebenfalls Schwankungen unterliegt, insgesamt abgenommen, was auf ein geringeres Wachstum der Geburtenzahlen schließen lässt. Den höchsten Geburtenüberschuss gab es im Jahr 2002, hier wurden 120 Einwohner Edewechts mehr geboren als gestorben sind. Seit dem Jahr 2007, in dem der Saldo mit 15 nur knapp positiv war, halten sich Geburten und Sterbefälle nahezu die Waage und schwanken um maximal 28 (in 2009) bzw. -25 (in 2013). In 2016 wurden allerdings erstmals seit 2005 wieder mehr als 200 Geburten verzeichnet.

Sinkender Saldo bei gleichzeitigem Anstieg der Geburten und Sterbefälle

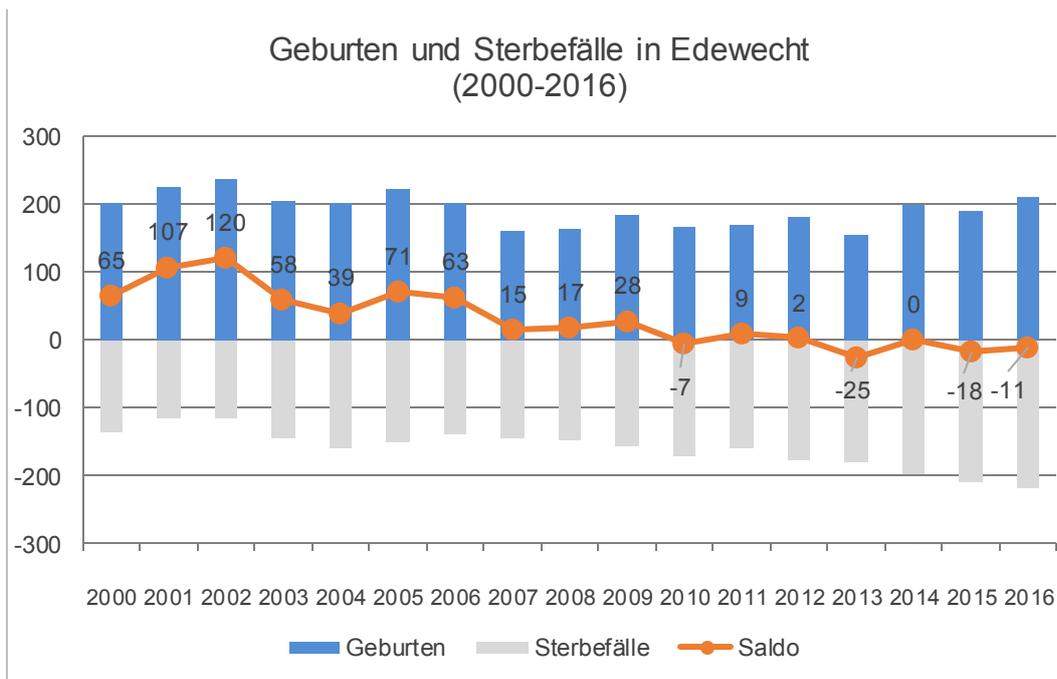


Abbildung 8: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung Edewecht 2000 bis 2016

Quelle: Gemeinde Edewecht

In Abbildung 9 sind die Geburten und Sterbefälle nach Teilräumen aufgeschlüsselt dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit der unterschiedlich großen Teilräume sind die Werte je 1.000 Einwohner angegeben. Zudem wurden die Geburten und Sterbefälle des Zeitraums 2013 bis 2017 zusammengefasst dargestellt. Lediglich Teilraum I verfügt in diesem Zeitraum über ein rechnerisches Geburtendefizit, während die Geburtensalden in den anderen drei Teilräumen leicht positiv sind.

Natürlicher Bevölkerungssaldo in Teilräumen

Die Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in den jeweiligen Teilräumen sind jedoch gering. In Teilraum III etwa liegt mit einem Geburtenüberschuss von 11 je 1.000 Einwohnern für den Zeitraum von 2013 bis 2017 der positivste Saldo vor. Dennoch stellt dies nur einen Bevölkerungsanstieg von 1,1 % in fünf Jahren dar. Bei der kleinräumigen Betrachtung der Sterbefälle ist zudem zu berücksichtigen, dass Pflegeheime die Werte verzerren können. So dürfte der negative Saldo in Teilraum I mit dem Standort zweier Pflegeeinrichtungen in Edeweicht zu begründen sein. Zugleich sinkt die Zahl der Sterbefälle durch den Fortzug pflegebedürftiger Menschen in den übrigen Teilräumen, so dass der Geburtenüberschuss hier ansteigt.

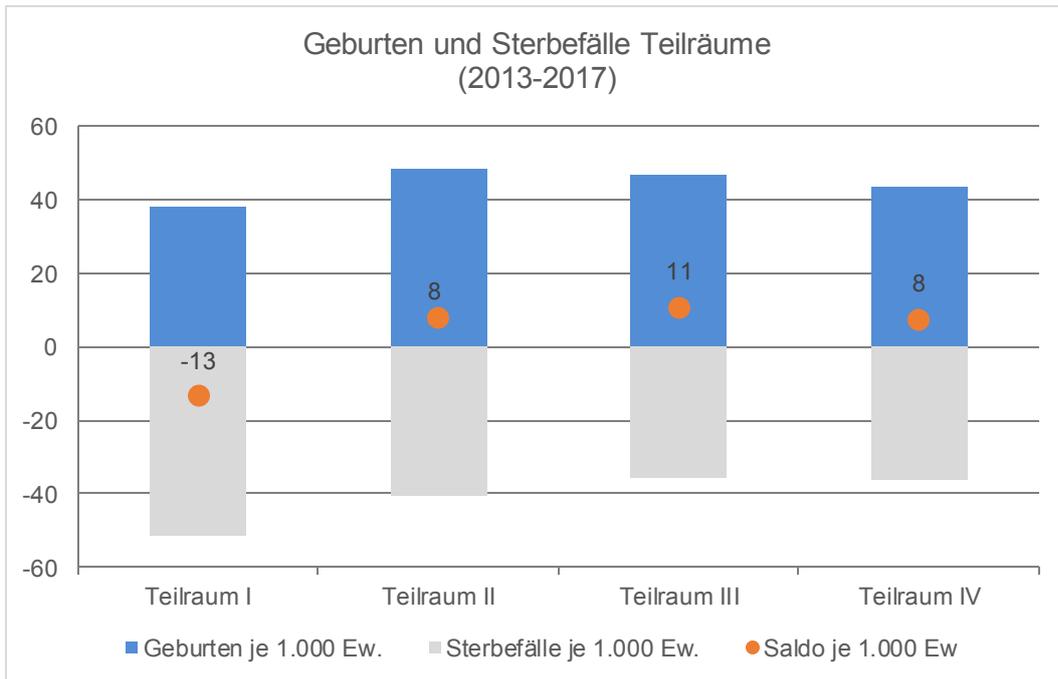


Abbildung 9: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung je 1.000 Einwohner nach Teilräumen (2013-2017)

Quelle: Gemeinde Edeweicht

1.3.2 Wanderungsbewegungen

Der jährliche Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen nach und von Edewecht ist seit dem Jahr 2011 positiv (vgl. Abbildung 10). Im Durchschnitt zogen von 2011 bis 2017 pro Jahr 180 Personen mehr nach Edewecht als von dort fort. Hierbei stiegen sowohl die Zahl der Zuzüge als auch die der Fortzüge. Während die Zuzüge von 2011 bis 2017 um 27 % stiegen, nahmen die Fortzüge nur um etwa 14 % zu. Beide erreichten ihr bisheriges Maximum in 2016 mit 1.587 Zuzügen auf 1.365 Fortzüge, was einen Wanderungsgewinn von 222 für die Gemeinde Edewecht ergibt. Für die erhöhten Wanderungsgewinne der Jahre 2015 und 2016 ist auch die Zuwanderung von Flüchtlingen ursächlich. Bereinigt um dieses Ausnahmejahr läge der durchschnittliche Saldo für den betrachteten Zeitraum mit über 140 noch immer deutlich im positiven Bereich.

Wanderungsgewinne in jedem Jahr seit 2011

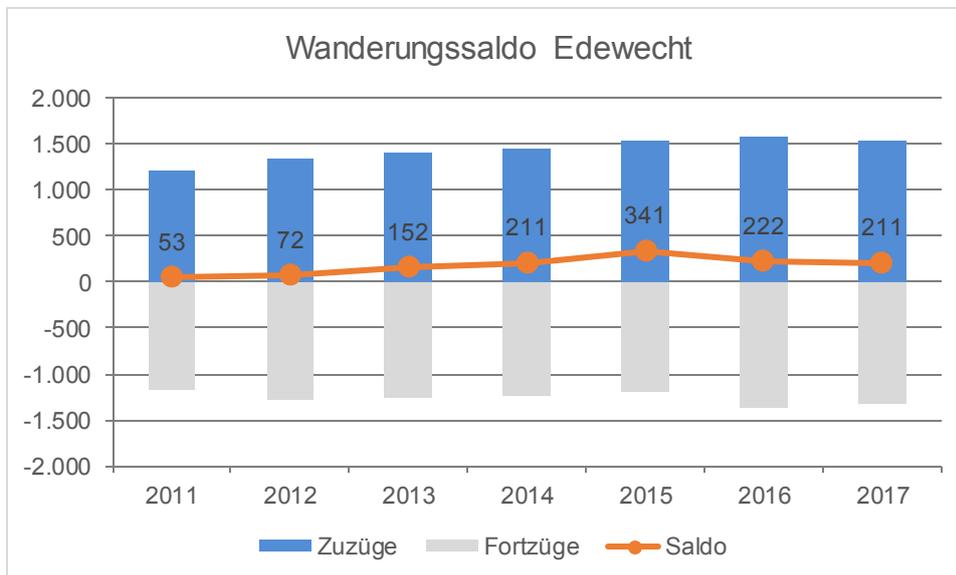


Abbildung 10: Wanderungssaldo 2011 bis 2017
Quelle: Melderegister Gemeinde Edewecht

Die Betrachtung der durchschnittlichen jährlichen Wanderungen je 1.000 Einwohner im Zeitraum von 2011 bis 2017 nach Altersgruppen zeigt Gewinne in den meisten Altersklassen. Die höchste Mobilität liegt bei den 18- bis unter 30-Jährigen. Der einzige Negativsaldo von -33 je 1.000 Einwohner findet sich bei den Bildungswanderern im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die in der Regel ausbildungs- oder arbeitsplatzbedingt fortziehen. Für Familiengründer hingegen ist Edeweicht attraktiv, was sich im positiven Saldo (33 Zuzüge je 1.000 Einwohner) der 25 bis unter 30-Jährigen niederschlägt. Auch der Wanderungssaldo der unter 18-Jährigen impliziert die Anziehung für Familien, in den vergangenen Jahren lag er bei durchschnittlich 13 Zuziehenden je 1.000 Einwohnern. Dazu passend kommen die 30- bis unter 50-Jährigen, also die Elterngeneration in den Familien, auf einen Zuwanderungsüberschuss von 16 Personen je 1.000 Einwohner. In der Altersgruppe der 50- bis 65-Jährigen ziehen jährlich rund vier Einwohner mehr zu als fort. Auch die Senioren ab 65 Jahren zeigen eine durchschnittliche Zuwanderungstendenz mit drei Personen jährlich (vgl. Abbildung 11).

Zuzug von Familien, Fortzug von jungen Erwachsenen

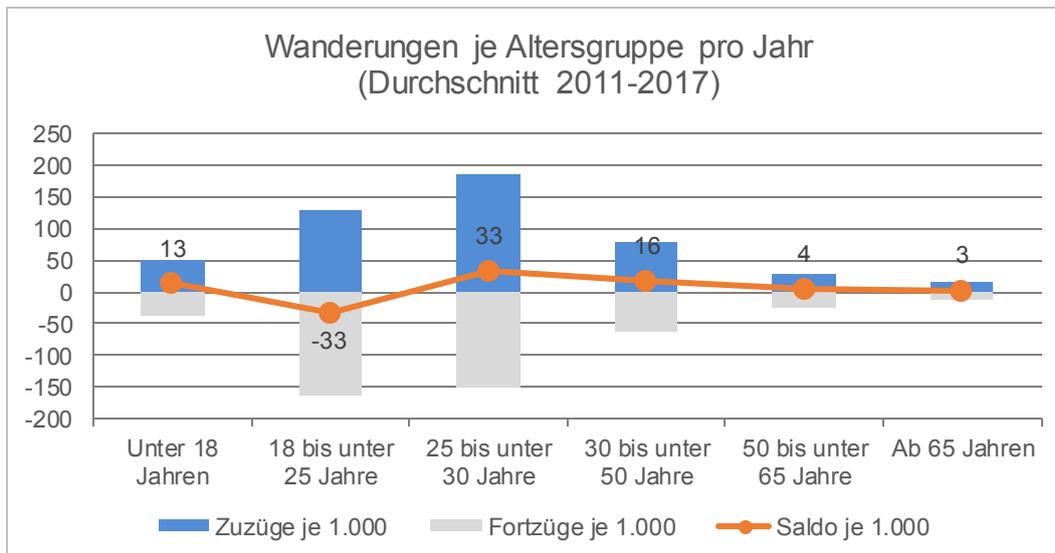


Abbildung 11: Wanderungssaldo nach Altersklassen 2011 bis 2017

Quelle: Melderegister Gemeinde Edeweicht

Eine Bereinigung dieser Daten um die, aufgrund der hohen Zuwanderung durch Flüchtlinge, außergewöhnlichen Jahre 2015 und 2016, ergibt für alle Altersklassen außer den über 65-Jährigen einen niedrigeren positiven bzw. höheren negativen Saldo. Die für eine Gemeinde im suburbanen Raum typischen Trends der Zuwanderung von Familien und der Abwanderung der 18- bis 25-Jährigen ändern sich durch die Bereinigung jedoch nicht.

Bereinigung um Ausnahmejahre

Der durchschnittliche Wanderungssaldo der Jahre 2011 bis 2017 wird auf Teilraumbene nicht nur durch die Außenwanderung über die Gemeindegrenzen hinweg, sondern auch, wenn auch in geringerem Maße, durch die

Wanderungen auf Teilraumbene

Binnenwanderung zwischen den Ortsteilen beeinflusst. Insgesamt konnten alle Teilräume bis auf Teilraum IV Wanderungsgewinne verzeichnen. Die höchsten Wanderungsgewinne konnte Teilraum II mit 17 Zuzügen je 1.000 Einwohnern pro Jahr erreichen. Teilraum I und III lagen mit acht bzw. vier Zuzügen ebenfalls im positiven Bereich. Dabei profitieren die Teilräume II, III und IV eher durch den Zuzug von außerhalb der Gemeinde, während Teilraum I durch Zuzüge aus dem übrigen Gemeindegebiet wächst (vgl. Abbildung 12).

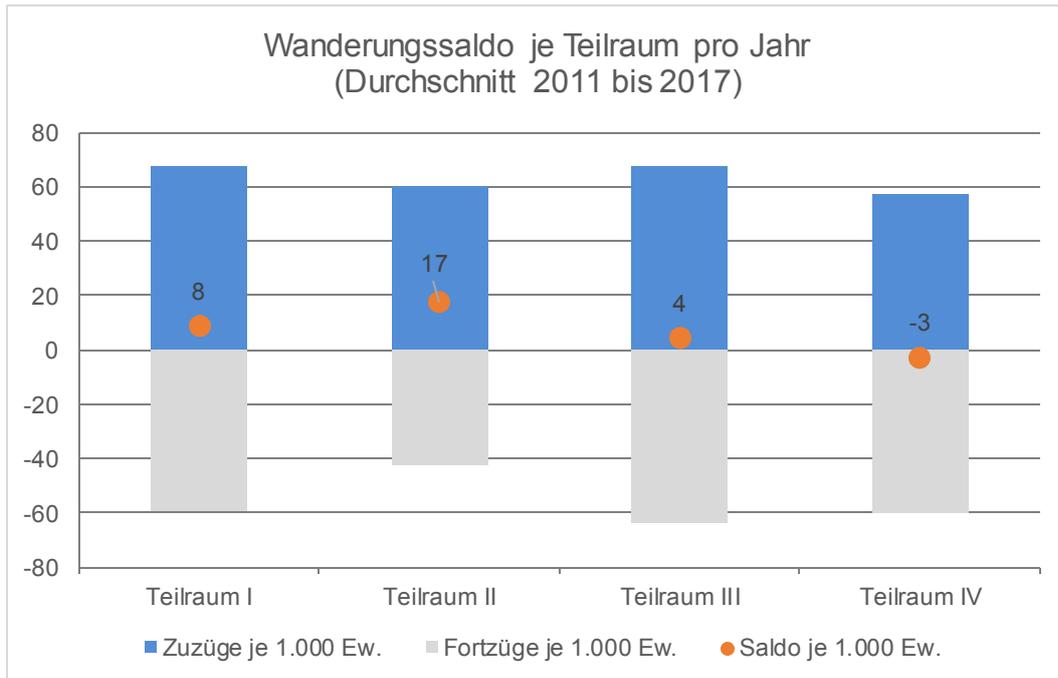


Abbildung 12: Wanderungssaldo nach Teilräumen 2011 bis 2017
Quelle: Gemeinde Edewecht

1.3.3 Altersstruktur

Die Altersstruktur der Bevölkerung in Edewecht hat sich im Zeitraum zwischen 2005 und 2016 deutlich zu Gunsten der Altersgruppen ab 50 Jahren verschoben (vgl. Abbildung 13). Der Anteil dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung stieg von insgesamt 6.832 Einwohnern bzw. 32 % auf 9.542 Einwohner bzw. 42 % an. Hierbei liegt das größte Wachstum bei den Senioren ab 85 Jahren, von denen in 2016 mehr als doppelt so viele in Edewecht lebten als noch in 2005. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist allerdings mit 2,1 % der geringste (vgl. Abbildung 13). Die Gruppe der 65- bis unter 85-Jährigen legte um 31 % auf einen Anteil von 16,8 % zu und die 50- bis 65-Jährigen wuchsen um fast die Hälfte auf einen Anteil von 22,7 %. Aber auch die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen nahm absolut und anteilig zu. Waren es 2005 noch 2.639 Einwohner, so lag diese in 2016 um 17 % höher bei 3.085 und mit einem Anteil von 13,4 % an der Gesamtbevölkerung.

Seniorenanteil steigt

Für die weitere Einwohnerentwicklung Edewechts ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. Die gesamte Gruppe der unter 18-Jährigen erfuhr in der Zeitspanne einen Rückgang um 480 Personen bzw. 10 %. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung fiel somit um 3,6 Prozentpunkte von 22,2 % auf 18,6 %. Besonders deutlich ging die Zahl der Kindergarten- und Grundschulkinder, also der 3- bis unter 6-Jährigen und der 6- bis unter 10-Jährigen, zurück. Ihre Anzahl reduzierte sich jeweils um knapp ein Viertel. Bei den 0- bis unter 3-Jährigen und den 10- bis unter 18-Jährigen änderte sich die absolute Anzahl und damit auch der Anteil an der Gesamtbevölkerung nur geringfügig.

Sinkender Anteil der unter 18-Jährigen

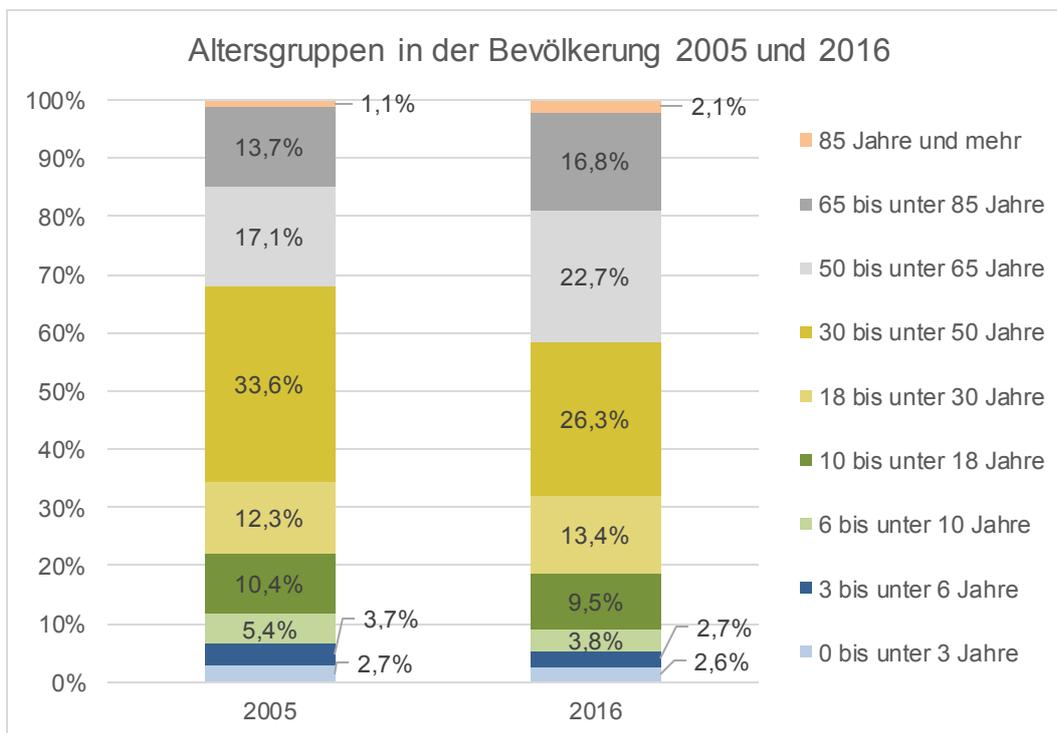


Abbildung 13: Entwicklung der Altersstruktur anteilig an der Gesamtbevölkerung (2005 und 2016)
Quelle: Melderegister Gemeinde Edewecht

Insgesamt stieg die Bevölkerungszahl in Edewecht um 7 %. Zurückzuführen ist diese Entwicklung insbesondere auf die älteren Einwohner ab 50 Jahren, die anteilig um 10 % auf fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung zulegen. Der Anteil der 18- bis unter 30- Jährigen ist hingegen trotz eines seit 2010 durchschnittlich positiven Wanderungssaldos stark gesunken. Auch der Anteil der Kinder unter 18 Jahren sank um 3 %. Der Schwerpunkt der Altersstruktur in der Gemeinde verschiebt sich also in Richtung der älteren Altersklassen. Diese Entwicklung ist auch darauf zurückzuführen, dass die Bestandsbevölkerung aufgrund von Zuzügen in der Vergangenheit stark angewachsen ist und nun älter wird. Der Einfluss des konstant hohen Zuzugs von, tendenziell jüngeren und kinderreichen, zuziehenden Haushalte auf die Altersstruktur der Bevölkerung nimmt dadurch ab.

Altersstruktur ändert sich zu Gunsten der Älteren

2. Bevölkerungsprognose

2.1 Methodik und Annahmen

Neben einer Betrachtung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung und -struktur, die die aktuelle Nachfrage nach Versorgungseinrichtungen widerspiegelt, ist die zukünftige Nachfrageentwicklung entscheidend für die Steuerung des Infrastrukturangebotes in Edewecht. Aufbauend auf der aktuellen Bevölkerungsstruktur wird die zukünftige demografische Entwicklung der Gemeinde daher bis zum Jahr 2035 anhand der Hauptwohnsitzbevölkerung abgebildet. Um die kleinräumige Nachfrage nach Infrastrukturkapazitäten besser abbilden zu können, wurde die Prognose differenziert nach den vier bereits beschriebenen Teilbereichen erstellt.

Bevölkerungsprognose bis 2035

Die Einwohnerprognose stützt sich auf zwei Komponenten: Zum einen wurde die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde mit dem Stand 31.12.2017 aus dem Melderegister differenziert nach den Teilbereichen, dem Geschlecht und dem Einzelalter der Bewohner als Ausgangswert herangezogen.

Basisjahr 2017

Zum anderen wurde die Bevölkerungsentwicklung der Vergangenheit zur Ermittlung der zukünftigen Entwicklung ausgewertet. Dazu wurden die Binnen- und Außenwanderung in einem aussagekräftigen Zeitraum von sieben Jahren (2011 bis 2017) betrachtet, wobei der Sondereffekt durch die Flüchtlingszuwanderung der Jahre 2015 und 2016 herausgerechnet wurde. Die durchschnittliche jährliche Zuwanderung der Jahre 2011 bis 2017 wird im Prognosezeitraum konstant fortgeschrieben. Die Abwanderung kann sich durch die Veränderung der Bevölkerungsstruktur leicht verändern. Beispielsweise würde eine Alterung der Bevölkerung zu einer Verringerung der Abwanderung führen, da ältere Menschen statistisch gesehen seltener umziehen als jüngere.

*Stützzeitraum Wanderungen
2011 bis 2017*

Wichtig: Die Zuwanderungszahlen des Stützzeitraums enthalten bereits die zuwandernden Haushalte, die Neubauwohnungen bezogen haben. Mit der Fortschreibung der Zuwanderungszahlen über den Prognosezeitraum werden somit auch die Auswirkungen der Neubautätigkeit aus dem Stützzeitraum berücksichtigt und fortgeschrieben.

*Berücksichtigung der
Neubautätigkeit*

Für die Ermittlung der zukünftigen Geburtenziffer wurden die tatsächlichen Geburtenzahlen aus dem gleichen Stützzeitraum betrachtet wie bei den Wanderungen (2011 bis 2017). Die tatsächlichen Sterbefälle hingegen werden nicht für die Prognose verwendet, da hier Sondereffekte wie die Standorte von Pflegeheimen die kleinräumigen Fallzahlen verzerren. Die Lebenserwartung wurde aus den Sterbetafeln des Landes Niedersachsen abgeleitet und auf die Altersstruktur der Bevölkerung in den Teilräumen angelegt.

*Verwendung Geburtenzahlen
aus Stützzeitraum, Sterbetafeln
zur Ermittlung der Sterbefälle*

Es wurden zwei Prognosevarianten ermittelt, aus denen sich ein Korridor für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Edewecht ergibt. In der Basisvariante wurden folgende Annahmen getroffen:

Basisvariante

- Die jährliche Zuwanderung im Prognosezeitraum entspricht grundsätzlich durchschnittlicher jährlicher Zuwanderung aus dem Stützzeitraum. Modifiziert wurde die Zuwanderung für die Jahre 2018 bis 2021 um bereits in der Umsetzung befindliche oder fest geplante Neubauprojekte, die den Zuzug erhöhen können. Nur in Teilraum III und IV wurde die durchschnittliche jährliche Zuwanderung in den Jahren von 2018 bis 2021 leicht erhöht, da hier die fest geplante Bautätigkeit höher ist als die durchschnittliche jährliche Bautätigkeit im Stützzeitraum. Daher ist hier von einer leicht erhöhten Zuwanderung in diesem Zeitraum im Vergleich zum Stützzeitraum auszugehen. In Teilraum I und II liegt die geplante Bautätigkeit nicht höher als im Stützzeitraum, daher wird hier die Zuwanderung aus dem Stützzeitraum konstant gelassen.

Die positive Variante wurde mit nahezu der gleichen Methodik erstellt wie die Basisvariante. Die einzige Abweichung ergibt sich bei der Annahme einer jährlich um 25 Wohneinheiten erhöhten Bautätigkeit im Vergleich zu den Jahren 2011 bis 2017. Damit steigt die jährliche Zuwanderung im Prognosezeitraum. Die Variante wurde unter Berücksichtigung folgender Annahmen erarbeitet:

Positive Variante

- Die Zuwanderung der Jahre 2018 bis 2021 entspricht der Zuwanderung in der Basisvariante.
- Für die Jahre 2022 bis 2035 wurde eine Erhöhung der Zuwanderung entsprechend der erhöhten Bautätigkeit ermittelt.
- Es wurde eine Haushaltsgröße von 2,5 Personen je Neubauhaushalt angenommen. Dieser Wert berücksichtigt die im Wohnraumversorgungskonzept für den Landkreis Ammerland Verteilung von Neubau im Ein- und Mehrfamilienhaussegment bis zum Jahr 2035. Die Haushaltsgröße entspricht in etwa der durchschnittlichen Haushaltsgröße der Gemeinde in 2017.
- Ein Anteil des Neubaus wird durch Nachfrager innerhalb der Gemeinde genutzt. Dieser Anteil verringert die Zahl der von außen zuziehenden Haushalte. Diese Annahme wird durch die Ergebnisse des Wohnraumversorgungskonzeptes Ammerland und die Aussagen von vor Ort tätigen Wohnungsmarktakteuren gestützt, die von einer erhöhten Binnennachfrage in den Gemeinden des Landkreises ausgehen.
- Zu berücksichtigen ist zudem, dass die Zuwanderung relativ junger Haushalte, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, eine statistisch erhöhte Abwanderung in den Folgejahren bedingt. Dieser Umstand führt zu einer stetigen Verkleinerung der Haushaltsgröße, auch bei den Neubauhaushalten, im Prognosezeitraum.

- Die sich aus dem zusätzlichen Neubau ergebende erhöhte Zuwanderung wurde anteilig nach der Bautätigkeit in der Vergangenheit auf die Zuwanderung in den jeweiligen Teilbereichen aufgeschlagen.

2.2 Bevölkerungsprognose insgesamt nach Teilräumen

In der Basisvariante steigt die Bevölkerungszahl von etwa 22.630 in 2017 um 1.390 auf 24.020 in 2035. Dies entspricht einem Anstieg von 6 %. In der positiven Variante steigt die Bevölkerungszahl um 1.810 bzw. 8 % auf 24.440 in 2035. Die prognostizierte Bevölkerungszahl wird in der positiven Variante am Ende des Prognosezeitraums um 420 Einwohner bzw. knapp 2 % höher liegen als in der Basisvariante.

Gemeindeebene: Basisvariante und positive Variante

Differenziert nach den vier Teilräumen ist das Bevölkerungswachstum in der Basisvariante in Teilraum II mit einem Plus von ca. 770 Einwohnern bzw. 13 % sowohl absolut als auch prozentual am höchsten. Die Teilräume I und III weisen ebenfalls ein Wachstum auf. Mit etwa 6 % wachsen sie ungefähr in der Größenordnung der gesamten Gemeinde. Lediglich in Teilraum IV ist ein Bevölkerungsrückgang von etwa 120 Einwohnern bzw. 3 % zu verzeichnen.

Teilraumebene: Basisvariante

Am meisten profitiert der Teilraum II von den Annahmen der positiven Variante, da hier, analog zur Verteilung der Neubautätigkeit im Stützzeitraum, auch im Prognosezeitraum der größte Anteil der zusätzlichen Neubautätigkeit zu erwarten ist. In dieser Variante wird die Einwohnerzahl hier um 970 bzw. 16 % auf 7.010 ansteigen. Teilraum I wächst um 690 Personen (ca. 8 %) auf 9.560 Einwohner. In Teilraum III beträgt das Wachstum 250 Personen (ca. 7 %) auf dann 3.850 in 2035. Teilraum IV beträgt der Rückgang 100 Personen auf 4.020 in 2035. Das entspricht einem Rückgang von 2 %.

Teilraumebene: Positive Variante

In der positiven Variante ist ein höheres Bevölkerungswachstum in den Teilräumen I, II und III sowie ein geringerer Rückgang in Teilraum IV zu beobachten. Den deutlichsten Unterschied weist Teilraum II auf. Der Anstieg ist hier um 200 Personen bzw. über 3 % höher als in der Basisvariante. In Teilraum I beträgt die Abweichung der Varianten 150 Personen bzw. knapp 2 % in 2035. In Teilraum III beträgt die Abweichung 50 Personen (gut 1 %) und in Teilraum IV 20 Einwohner bzw. 0,5 % im Vergleich zur Basisvariante.

Teilraumebene: Vergleich Basisvariante zur positiven Variante

	2017	Basis- variante 2035	Positive Variante 2035	Unter- schied Varianten in 2035	Entwick- lung Basis- variante	Entwick- lung Positive Variante
Teilbereich I	8.870	9.410	9.560	150	6%	8%
Teilbereich II	6.040	6.810	7.010	200	13%	16%
Teilbereich III	3.600	3.800	3.850	50	6%	7%
Teilbereich IV	4.120	4.000	4.020	20	-3%	-2%
Edewecht	22.631	24.020	24.440	420	6%	8%

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Basisvariante

Tabelle 2 zeigt die Bevölkerungsentwicklung von 2010 bis 2017 und dazu die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der Basisvariante. In der gesamten Gemeinde Edewecht stieg die Zahl der Einwohner von 21.330 in 2010 um 1.300 auf 22.630 in 2017. Das entspricht einem Anstieg von 186 Personen pro Jahr. In der Basisvariante steigt die Bevölkerungszahl im ersten Teil des Prognosezeitraums von 2017 bis 2025 von 22.630 um 850 Einwohner auf 23.480 Einwohner. Der Anstieg liegt mit 107 Einwohnern pro Jahr deutlich niedriger als im Zeitraum zuvor. Die Abschwächung des Bevölkerungsanstiegs setzt sich gegen Ende des Prognosezeitraums weiter fort. Von 2025 bis 2035 wächst die Einwohnerzahl nur noch um 540 Einwohner – von 23.480 auf 24.020. Dieser Anstieg von lediglich 54 Personen pro Jahr liegt unter denen der zuvor beschriebenen Zeiträume.

*Basisvariante
Wachstumsabschwächung
nach 2025*

Teilbereich	2010	2017	2025	2035	Entwicklung 2010- 2017 (Ø pro Jahr)	Entwicklung 2017- 2025 (Ø pro Jahr)	Entwicklung 2025- 2035 (Ø pro Jahr)
Teilbereich I	8.390	8.870	9.220	9.410	69	44	19
Teilbereich II	5.410	6.040	6.490	6.810	90	56	32
Teilbereich III	3.310	3.600	3.740	3.800	41	18	6
Teilbereich IV	4.220	4.120	4.030	4.000	-14	-11	-3
Edewecht	21.330	22.630	23.480	24.020	186	107	54

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung Basisvariante (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Für das abnehmende Bevölkerungswachstum gibt es zwei Gründe. Der erste Grund liegt in der hohen Zuwanderung durch Schutzsuchende (z. B. Flüchtlinge, Asylbewerber) im Zeitraum von 2014 bis 2016. Dieser Sondereffekt hatte Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung in Edewecht von 2010 bis 2017, wurde aber für die Bevölkerungsprognose nicht berücksichtigt, so dass die jährliche Zuwanderung im Prognosezeitraum niedriger ist als im Stützzeitraum.

*Nichtberücksichtigung
Flüchtlingzuwanderung*

Der zweite Grund für die Abschwächung des Bevölkerungswachstums liegt in der Veränderung der Bevölkerungsstruktur. Die Gemeinde Edewecht ist relativ stark geprägt von Familienhaushalten. Im Lauf des Prognosezeitraums werden sich diese Haushalte dahingehend verändern, dass die volljährigen Kinder aus dem Elternhaus ausziehen und meist zum Studium oder zur Ausbildung in eine andere

*Alterung mindert
Bevölkerungsanstieg*

Stadt ziehen. Aus diesem Grund wird die Zahl der Fortzüge aus der Gemeinde ansteigen. Zugleich wird die Elterngeneration dieser Haushalte, die meist im Haus verbleibt, älter. Dadurch sinkt mit der Zeit die Zahl der Geburten, während die Zahl der Sterbefälle ansteigt. Obwohl die Zuwanderung aufgrund der weiter hohen Neubautätigkeit konstant hoch bleiben wird, führen diese Faktoren dazu, dass das Bevölkerungswachstum abnehmen wird.

Abbildung 14 zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Teilräume in der Basisvariante in Abhängigkeit zur Bevölkerungszahl in 2017. Während die Teilräume II und III sich im Einklang mit dem Durchschnitt der Gesamtgemeinde mit einem Wachstum von etwa 6 % bewegen, ist der Bevölkerungsanstieg in Teilraum II mit 13 % deutlich höher und in Teilraum IV mit -3 % sogar rückläufig.

Darstellung der Entwicklung in Abhängigkeit des Basisjahrs

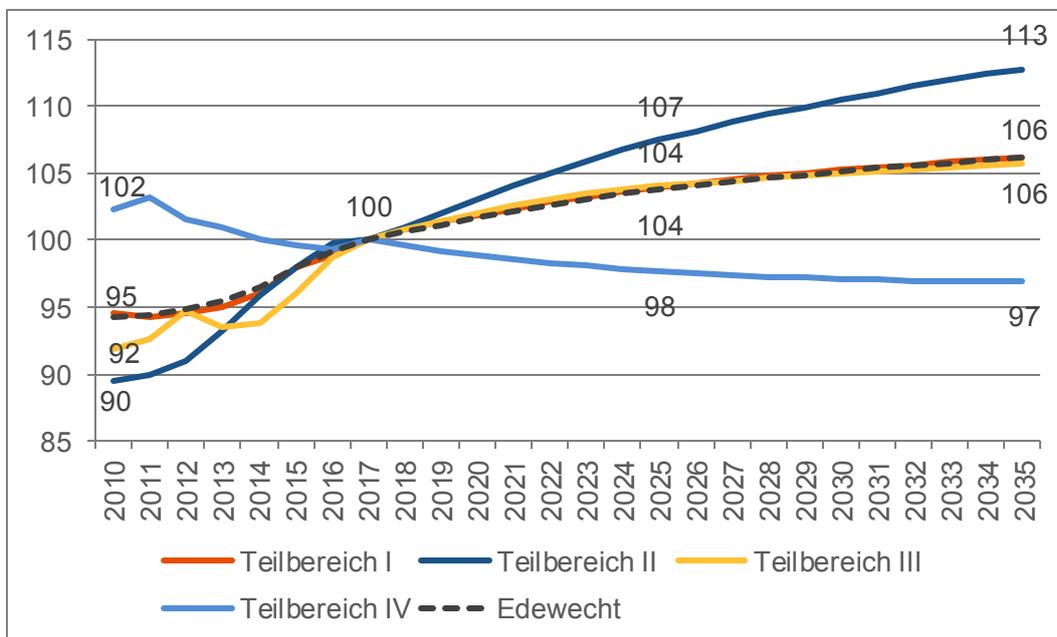


Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (Basisvariante)

Quelle: GEWOS

Positive Variante

Abbildung 15 zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Teilräume in der Positiven Variante in Abhängigkeit zur Bevölkerungszahl in 2017. Auch in dieser Variante liegen die Teilräume II und III im Durchschnitt der Gesamtgemeinde mit einem Wachstum von etwa 7 % bis 8 %. Der Bevölkerungsanstieg in Teilraum II ist mit 16 % deutlich höher als in der Basisvariante und in Teilraum IV mit -2 % etwas weniger negativ.

Darstellung der Entwicklung in Abhängigkeit des Basisjahrs

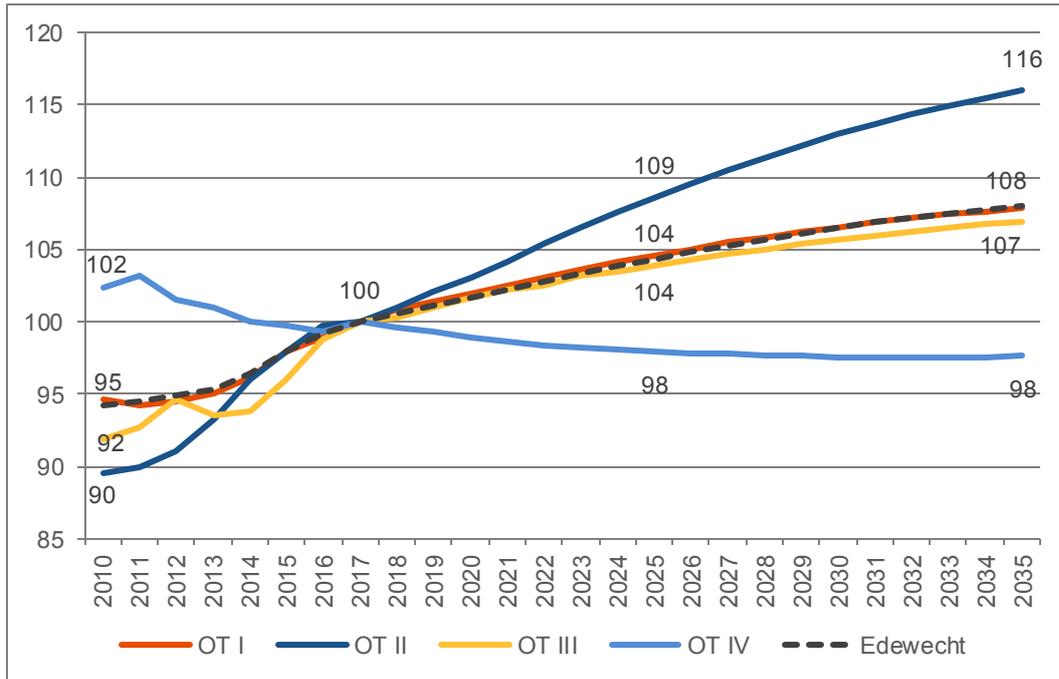


Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (Positive Variante)

Quelle: GEWOS

2.3 Bevölkerungsprognose nach Altersklassen und Teilräumen

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft im Prognosezeitraum bis 2035 je nach betrachteter Altersklasse unterschiedlich. In diesem Unterkapitel werden die für die Nachfrage nach öffentlicher Versorgungsinfrastruktur relevanten Zielgruppen einzeln und nach Teilräumen differenziert analysiert.

Altersklasse 0- bis unter 3-Jährige

Diese Altersklasse ist relevant für die Nachfrage nach Krippenplätzen bzw. Betreuungsplätzen bei Tageseltern. Die Zahl der 0- bis unter 3-Jährigen lag in der Gemeinde Edewecht in 2017 bei 665. In der Basisvariante wird diese Zahl bis 2035 um 68 Personen (10 %) auf 597 zurückgehen.

*Rückgang auf
Gemeindeebene*

In der positiven Variante verläuft dieser Rückgang mit einem Minus von 53 Personen (8 %) weniger dynamisch. Den deutlichsten Rückgang verzeichnet der Teilraum III in Höhe von 18 % in der Basisvariante und 16 % in der positiven Variante. In Teilraum I und II geht die Bevölkerungszahl in dieser Altersklasse um 12 % bzw. 14 % in der Basisvariante und um 10 % bzw. 11 % in der positiven Variante zurück. Eine deutliche Ausnahme bildet der Teilraum IV. Hier steigt die Zahl der 0- bis unter 3-Jährigen um 11 % bzw. 12 % an.

*Nur Teilraum IV mit positiver
Entwicklung*

0 bis unter 3-Jährige	2017	Basis-variante 2035	Positive Variante 2035	Entwicklung Basisvariante		Entwicklung Positive Variante	
Teilraum I	231	204	208	-27	-12%	-23	-10%
Teilraum II	207	177	184	-30	-14%	-23	-11%
Teilraum III	126	104	106	-22	-18%	-20	-16%
Teilraum IV	101	112	113	11	11%	12	12%
Gemeinde	665	597	612	-68	-10%	-53	-8%

Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der 0- bis unter 3-Jährigen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Altersklasse 3- bis unter 6-Jährige

Diese Altersklasse ist relevant für die Nachfrage nach Kindergartenplätzen. In dieser Altersklasse weist der Teilraum I mit 7 % in der Basisvariante und 9 % in der positiven Variante das höchste Bevölkerungswachstum auf. Die Zahl der Kinder dieser Altersklasse steigt hier von 226 in 2017 auf 241 bzw. 246 in 2035. In den Teilräumen III und IV liegt der Anstieg mit 3 % bzw. 2 % in der Basisvariante und 4 % bzw. 3 % in der positiven Variante wesentlich niedriger. In Teilbereich II zeigt sich auch in dieser Altersgruppe ein Bevölkerungsrückgang von 5 % in der Basisvariante und 1 % in der positiven Variante.

Hohes Wachstum in Teilraum I

Auf Gemeindeebene zeigt sich damit in der Altersklasse der 3- bis unter 6-Jährigen ein moderates Wachstum um 2 % von 665 in 2017 auf 675 in 2035 in der Basisvariante bzw. um 4 % auf 691 Kinder in der positiven Variante. Diese Altersgruppe weist somit eine gegenläufige Tendenz zum Bevölkerungsrückgang der nächstjüngeren Altersgruppe auf.

Anstieg auf Gemeindeebene

3 bis unter 6-Jährige	2017	Basis-variante 2035	Positive Variante 2035	Entwicklung Basisvariante		Entwicklung Positive Variante	
				2017-2035	%	2017-2035	%
Teilraum I	226	241	246	15	7%	20	9%
Teilraum II	204	193	201	-11	-5%	-3	-1%
Teilraum III	116	119	121	3	3%	5	4%
Teilraum IV	119	122	123	3	2%	4	3%
Gemeinde	665	675	691	10	2%	26	4%

Tabelle 4: Entwicklung der Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Altersklasse 6- bis unter 10-Jährige

Diese Altersklasse entspricht in etwa der Nachfragergruppe der Grundschul Kinder. In der Gemeinde Edewecht wird ihre Zahl bis zum Ende des Prognosezeitraums ansteigen. In der Basisvariante beträgt der Anstieg 56 Personen oder 6 % von 897 in 2017 auf 953 in 2035. In der positiven Variante ist der Anstieg mit 78 Personen bzw. 9 % noch einmal deutlich stärker ausgeprägt. Der Bevölkerungsanstieg beträgt in dieser Altersgruppe in der Basisvariante etwa das Dreifache des Anstiegs in der Gruppe der 3- bis unter 6-Jährigen und in der positiven Variante mehr als das Doppelte.

Deutliches Wachstum auf Gemeindeebene

Die Entwicklungen mit der höchsten Dynamik sind in Teilraum I mit 11 % und Teilraum III mit 12 % in der Basisvariante bzw. 13 % und 14 % in der positiven Variante zu beobachten. In Teilraum II ist die Dynamik in der Basisvariante mit 5 % viel geringer als in den anderen beiden Teilräumen. In der positiven Variante liegt der Anstieg mit 9 % jedoch deutlich näher an diesen Höchstwerten. In Teilraum IV hingegen liegt ein Rückgang um 4 % in beiden Varianten vor.

Rückgang in Teilraum IV

6 bis unter 10-Jährige	2017	Basis-variante 2035	Positive Variante 2035	Entwicklung Basisvariante		Entwicklung Positive Variante	
				Personen	%	Personen	%
Teilraum I	311	344	351	33	11%	40	13%
Teilraum II	259	272	282	13	5%	23	9%
Teilraum III	152	170	173	18	12%	21	14%
Teilraum IV	175	167	168	-8	-4%	-7	-4%
Gemeinde	897	953	975	56	6%	78	9%

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Altersklasse 10- bis unter 18-Jährige

Diese Altersklasse stellt die Nachfragergruppe nach Plätzen auf weiterführenden Schulen dar. Auf Gemeindeebene wird die Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe leicht zurückgehen. In 2017 lag die Zahl bei 2.073 Jugendlichen. In 2035 beträgt die Zahl 2.006 Personen in der Basisvariante und 2.046 Personen in der positiven Variante. Das entspricht einem Rückgang von 67 Personen (3 %) bzw. 27 Personen (1 %).

Leicht rückläufige Entwicklung in Edewecht insgesamt

Die Bevölkerungsrückgänge ergeben sich insbesondere in Teilraum I mit -8 % in der Basisvariante bzw. -6 % in der positiven Variante, sowie in Teilraum IV mit einem Rückgang -6 % bzw. -5 %. Teilraum II verfügt in der Basisvariante mit einem Rückgang von 3 % über eine negative Entwicklung. In der positiven Variante liegen die Bevölkerungszahlen für das Ausgangsjahr 2017 und das Jahr 2035 mit 588 und 589 nahezu gleich. Eine deutlich positive Entwicklung in beiden Prognosevarianten zeigt sich in Teilraum III mit einem Zuwachs von 10 % bzw. 12 %.

Deutlicher Anstieg in Teilraum III

10 bis unter 18-Jährige	2017	Basis-variante 2035	Positive Variante 2035	Entwicklung Basisvariante		Entwicklung Positive Variante	
				Personen	%	Personen	%
Teilraum I	790	727	742	-63	-8%	-48	-6%
Teilraum II	588	570	589	-18	-3%	1	0%
Teilraum III	330	365	369	35	10%	39	12%
Teilraum IV	365	344	347	-21	-6%	-18	-5%
Gemeinde	2.073	2.006	2.046	-67	-3%	-27	-1%

Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der 10- bis unter 18-Jährigen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Altersklasse ab 65-Jährige

Aus der Entwicklung der Zahl der ab 65-Jährigen lässt sich die Nachfrage nach Plätzen in (Alten-)Pflegeheimen ableiten. In der Gemeinde Edewecht waren in 2017 4.308 Personen dieser Altersklasse zuzuordnen. In der Basisvariante steigt diese Zahl um 1.667 bzw. 39 % auf 5.975 Personen an. In der positiven Variante liegt der Zuwachs bei 1.711 bzw. 40 %, so dass im Jahr 2035 6.019 Personen zu verzeichnen sind.

Deutlicher Anstieg auf Gemeindeebene

Der prozentual höchste Zuwachs in dieser Altersgruppe ergibt sich in Teilraum II mit 63 % in der Basisvariante und 65 % in der positiven Variante. Dieser sehr hohe Anstieg ist auf die relativ kleine Ausgangsbasis zurückzuführen. Bisher ist diese Altersklasse in diesem Teilraum noch wenig vertreten. In Teilraum I ist der absolute Anstieg der Zahl älterer Menschen ähnlich hoch wie in Teilraum II. Da hier in 2017 schon deutlich mehr Personen dieser Altersklasse wohnten, ist der prozentuale Anstieg mit 37 % bzw. 38 % jedoch wesentlich geringer. Das Bevölkerungswachstum dieser Altersklasse ist in Teilraum III mit 25 % und Teilraum IV mit 20 % in beiden Prognosevarianten jeweils gleich hoch.

Anstieg in allen Teilräumen

Ab 65-Jährige	2017	Basisvariante 2035	Positive Variante 2035	Entwicklung Basisvariante		Entwicklung Positive Variante	
Teilraum I	1.872	2.556	2.577	684	37%	705	38%
Teilraum II	1.067	1.744	1.765	677	63%	698	65%
Teilraum III	604	757	755	153	25%	151	25%
Teilraum IV	765	919	921	154	20%	156	20%
Gemeinde	4.308	5.975	6.019	1.667	39%	1.711	40%

Tabelle 7: Entwicklung der Zahl der ab 65-Jährigen (2017-2035)

Quelle: GEWOS

2.4 Entwicklung der Altersstruktur nach Teilräumen

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den Altersklassen wirken sich auf die Altersstruktur der Gemeinde aus. Die Gemeinde Edewecht verfügte in 2017, insbesondere durch den konstanten Zuzug von jungen Familienhaushalten mit Kindern, über einer relativ junge Altersstruktur. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung lag zusammengenommen bei 19 % und damit genauso hoch wie der Anteil der Senioren ab 65 Jahren. Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen lag zusammengenommen bei 12 %. Der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen lag bei 26 %. 23 % entfielen auf die 50- bis unter 65-Jährigen.

Junge Altersstruktur im Basisjahr

Im Jahr 2035 ergibt sich für beide Prognosevarianten in der gesamten Gemeinde, wie auch in den Teilräumen, in etwa das gleiche Bild, so dass auf die unterschiedlichen Varianten nicht differenziert eingegangen wird. Durch den simulierten erhöhten Zuzug erhöht sich zwar die Gesamtbevölkerungszahl über den Prognosezeitraum, der Einfluss auf die Entwicklung der Altersstruktur ist jedoch relativ gering.

Darstellung anhand der Basisvariante

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen sinkt leicht von 19 % in 2017 auf 18 % in 2035, da auch die absoluten Zahlen dieser Altersgruppe leicht zurückgehen. Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen sinkt im Prognosezeitraum von 12 % auf 10 % deutlich ab, da in dieser Altersgruppe auch die stärksten absoluten Bevölkerungsrückgänge zu beobachten sind. Der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen bleibt mit 26 % konstant, innerhalb dieser Gruppe weitet sich der Anteil der Menschen unter 40 leicht zu Lasten der Menschen ab dem 40. Lebensjahr aus. Der Anteil der Personen von 50 bis unter 65 Jahren geht von 23 % um 2 Prozentpunkte auf 21 % zurück, da ihre Anzahl leicht rückläufig ist. Der deutlichste Anstieg ergibt sich für die Personengruppe ab 65 Jahren. Ihr Anteil steigt von 19 % auf 25 % und geht einher mit der deutlichen Zunahme der Personenzahl in dieser Altersklasse.

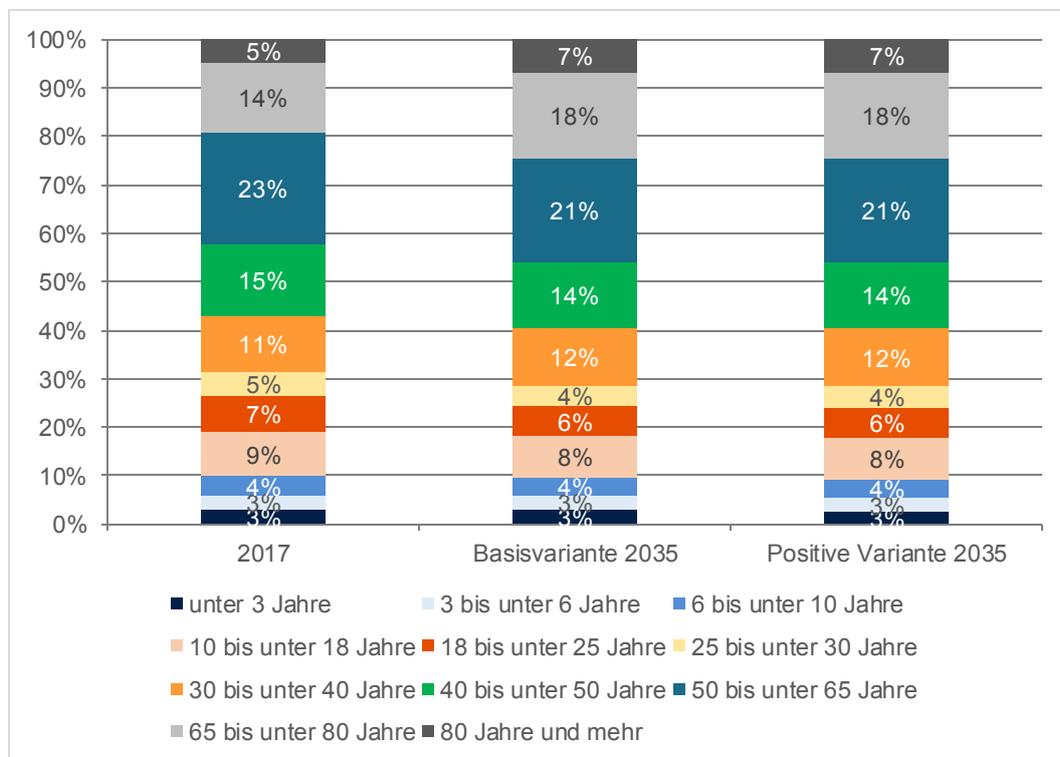


Abbildung 16: Entwicklung Altersstruktur Gemeinde Edewecht (2017-2035)

Quelle: GEWOS

In Teilraum I lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung bei 19 % in 2017. Bis 2035 sinkt der Anteil hier aufgrund des absoluten Bevölkerungsrückgangs in dieser Altersklasse auf 17 % ab. Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen lag zusammengenommen bei 14 % in 2017. Bis 2035 fällt der Anteil auf 11 %. Der Anteil der 30 bis unter 50-Jährigen bleibt über den Prognosezeitraum konstant bei einem Viertel, der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen sinkt hingegen von 23 % auf 21 %. Der Seniorenanteil, also von Personen ab 65 Jahren, steigt von 21 % auf 27 %. Im Vergleich zum gemeindeweiten Durchschnitt liegt der Seniorenanteil im Teilraum I in 2017 und in 2035 deutlich höher.

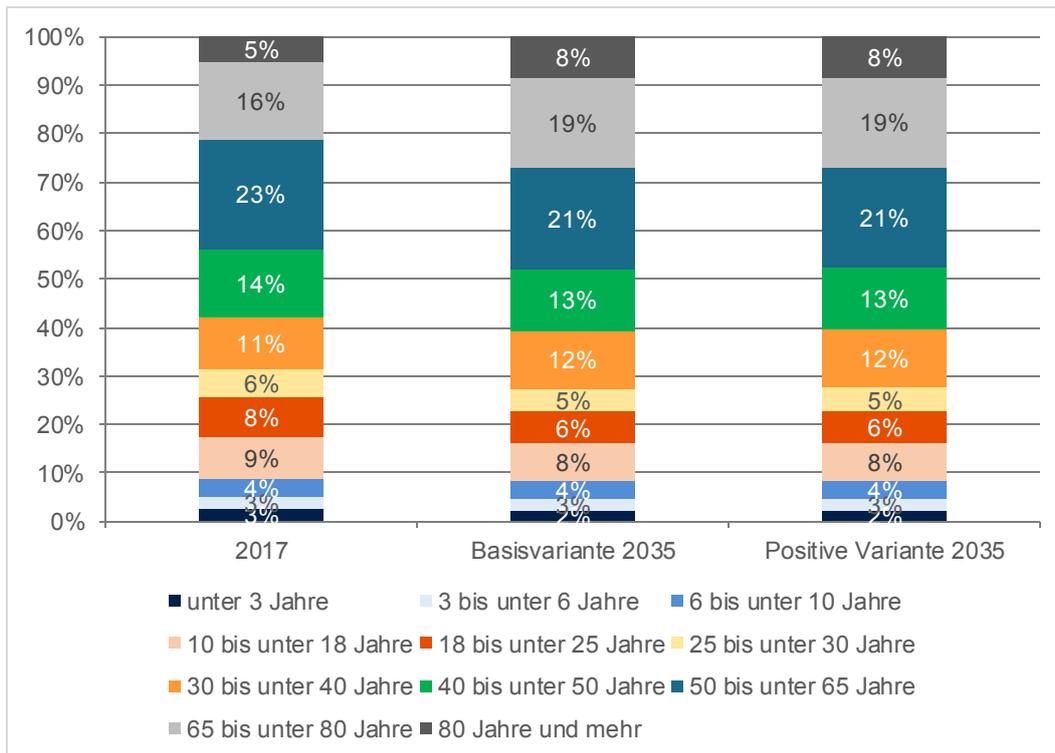


Abbildung 17: Entwicklung Altersstruktur Teilraum I (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Teilraum II verfügte in 2017 über einen Anteil der unter 18-Jährigen von 20 %. Bis 2035 wird dieser auf 18 % zurückgehen. Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen bleibt bis 2035 konstant bei 9 %. Dieser Wert ist über den gesamten Prognosezeitraum deutlich niedriger als in den anderen Teilräumen. Der Teilraum verfügt daher über ein geringes eigenes Potenzial an jungen Menschen, die zukünftig in die Familienphase eintreten können. Die Entwicklung der Kinderzahl in diesem Teilraum ist daher noch stärker als in den anderen Teilräumen vom Zuzug von Familienhaushalten von außerhalb der Gemeinde abhängig. Der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen verliert im Prognosezeitraum ebenso zwei Prozentpunkte von 28 % auf 26 % wie der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen von 24 % auf 22 %. Zugewinne verzeichnet die Altersklasse ab 65 Jahren, deren Anteil von 17 % auf 26 % steigt.

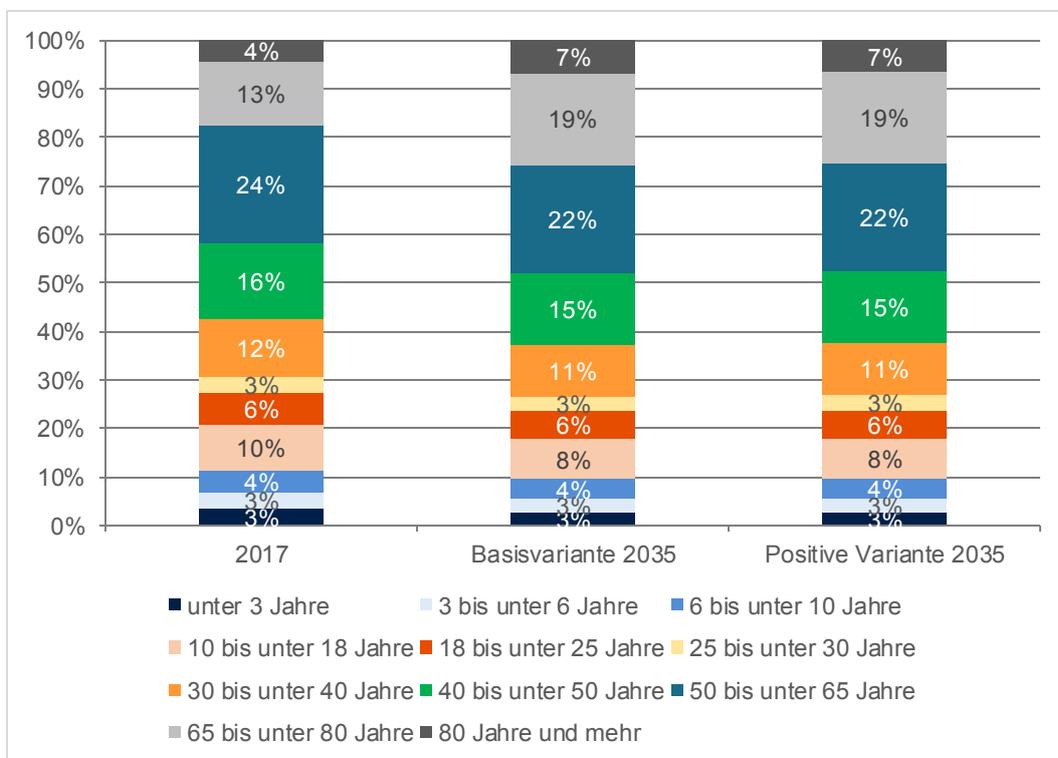


Abbildung 18: Entwicklung Altersstruktur Teilraum II (2017-2035)

Quelle: GEWOS

In 2017 war jede 5. Bewohner von Teilraum III unter 18 Jahre. Dieser Anteil verändert sich bis 2035 nicht, allerdings geht der Anteil der jüngeren Kinder zu Gunsten der Jugendlichen ab 10 Jahren leicht zurück. In 2035 ist dieser Teilraum dann anteilig der kinderreichste Teilraum in der Gemeinde Edewecht. Die Anteile der 18- bis unter 30-Jährigen sowie der 30- bis unter 50-Jährigen bleiben von 2017 bis 2035 konstant bei 12 % bzw. 28 %. Der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen geht leicht von 22 % auf 21 % zurück, während die ab 65-Jährigen mit 20 % in 2035 gegenüber 17 % in 2017 in der Altersstruktur an Bedeutung hinzugewinnen. Dennoch ist der Seniorenanteil sowohl in 2017 als auch in 2035 deutlich niedriger als in den anderen Teilräumen.

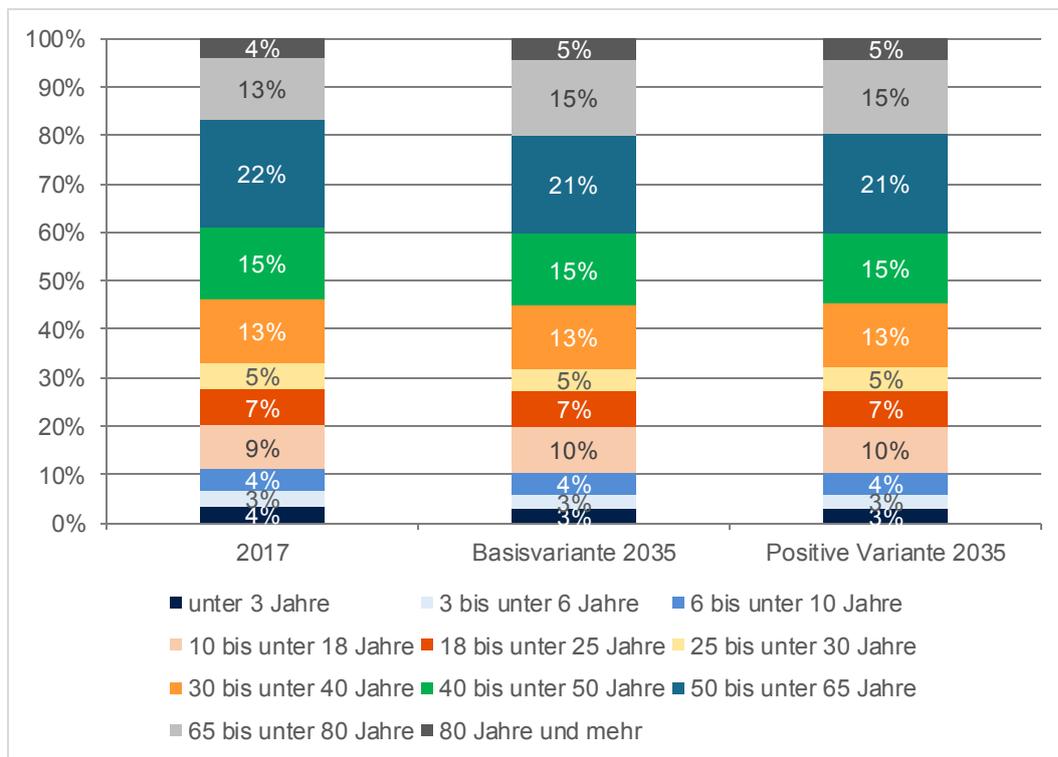


Abbildung 19: Entwicklung Altersstruktur Teilraum III (2017-2035)

Quelle: GEWOS

In Teilraum IV wächst der Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahren von 2017 bis 2035 leicht von 18 % auf 19 % und damit entgegen des Trends in der gesamten Gemeinde Edewecht und der übrigen Teilräume. Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen geht leicht von 12 % auf 11 % zurück, während der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen von 25 % auf 27 % ansteigt. Eine deutliche Abnahme ist für die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen zu verzeichnen. Ihr Anteil fällt von 25 % auf 21 %. Der Anteil der Senioren über 65 Jahren steigt mit dem Trend in der gesamten Gemeinde Edewecht von 18 % auf 23 % bis 2035.

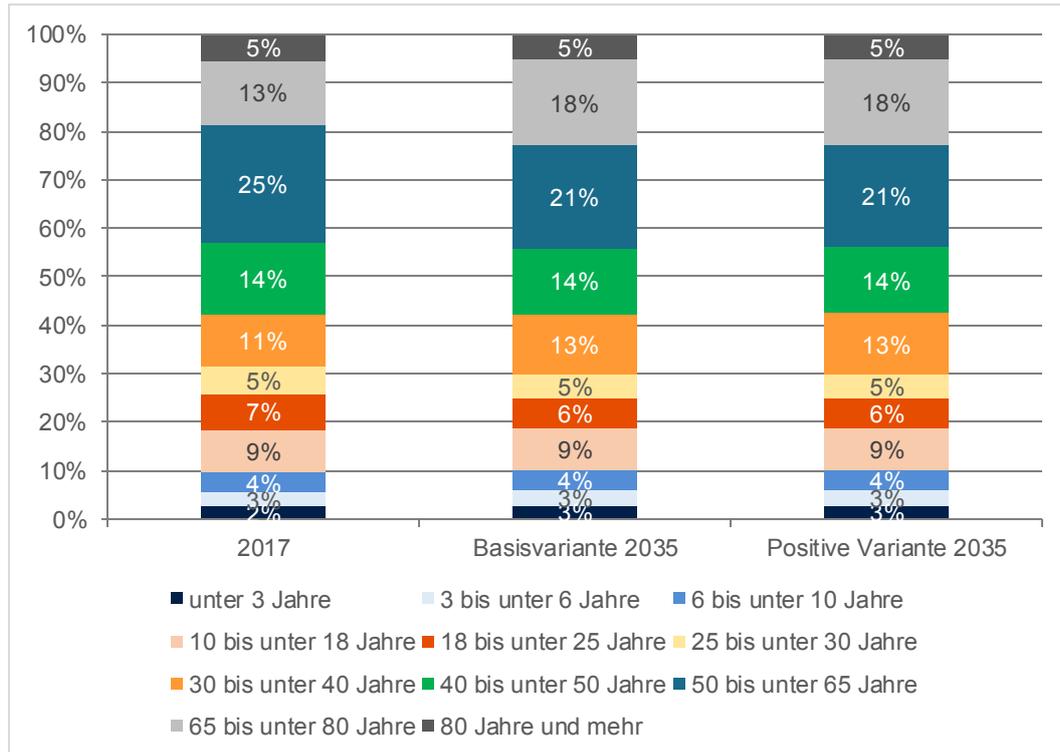


Abbildung 20: Entwicklung Altersstruktur Teilraum IV (2017-2035)

Quelle: GEWOS

3. Bestandsanalyse Versorgungsinfrastruktur

Im Rahmen dieses Kapitels wird die Versorgungsinfrastruktur mit Fokus auf die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Ältere in der Gemeinde Edewecht näher analysiert. Hierfür wird die gegenwärtige Angebotsstruktur für Kindertagesstätten (inkl. Tagespflege), Schulen und Pflegeeinrichtungen in der Gemeinde beschrieben. Folgend werden für das Ausgangsjahr 2017 sowie auf Basis der Bevölkerungsprognose für das Jahr 2035 die Bedarfe ermittelt. Abschließend erfolgt eine Bewertung der gegenwärtigen und zukünftigen Versorgung. Auf diese Weise können Angebotslücken bzw. mögliche Überangebote identifiziert werden und somit Handlungsbedarfe als Entscheidungsgrundlage für die Infrastrukturplanung aufgezeigt werden.

3.1 Vorschulische Versorgungsangebote

Situationsanalyse

In diesem Unterkapitel wird die Versorgung der Gemeinde Edewecht mit vorschulischen Betreuungsangeboten analysiert. Nach der Beschreibung der Angebotsstruktur wird im Einzelnen auf die Entwicklung der Nachfrage nach Betreuungsangeboten für unter 3-Jährige (Tagespflege und Krippe) und nach Kindergartenplätzen bis zum Jahr 2035 eingegangen. Daran anschließend erfolgt eine Gegenüberstellung der gegenwärtigen Angebotsstruktur mit den zukünftigen Bedarfen auf Basis der Bevölkerungsprognose, um mögliche Versorgungsengpässe bzw. -überangebote zu identifizieren. Das hier dargestellte Angebot an Betreuungsplätzen umfasst alle Plätze in Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsgruppen.

Angebot Krippe und Kindergarten

Die Gemeinde Edewecht verfügt insgesamt über 75 Krippenplätze für 0- bis 3-jährige Kinder in zwei Einrichtungen. Eine Einrichtung liegt im Ortsteil Edewecht, die andere im Ortsteil Friedrichsfehn. Zusätzlich zu diesem festen Angebot gibt es Betreuungsangebote durch 22 Tageseltern. Die Kapazität dieser Angebote liegt nach Angaben der Gemeinde Edewecht zusammengenommen bei 108 Plätzen, also im Mittel bei ca. fünf Kindern je Tageseltern. Die Angebote der Tageseltern sind auch zur räumlichen Abdeckung wichtig, da nur zwei Ortsteile über Krippenplätze verfügen.

Krippen und Tageseltern

In der Gemeinde Edewecht gibt es zwölf Kindergärten, inklusive des Petersfehner Waldkindergartens, der zwar nicht auf dem Gemeindegebiet liegt, aber von Kindern aus der Gemeinde besucht wird. Zusammengenommen ergibt sich in 2018 in allen Einrichtungen eine Kapazität von 837 Plätzen. Davon werden 228 Plätze in Ganztags-, 484 in Vormittags- und 125 in Nachmittagsgruppen angeboten. Die Größe der Einrichtungen reicht von 155 Plätzen im Kindergarten Friedrichsfehn bis sieben Plätzen im Petersfehner Waldkindergarten. Im Gegensatz zum räumlich auf zwei Ortsteile beschränkten Angebot an

12 Kindergärten mit über 800 Plätzen

Krippenplätzen gibt es in sieben der 16 Ortsteile der Gemeinde einen Kindergarten. Damit sind auch in allen Teilräumen Betreuungsangebote für diese Altersgruppe vorhanden.

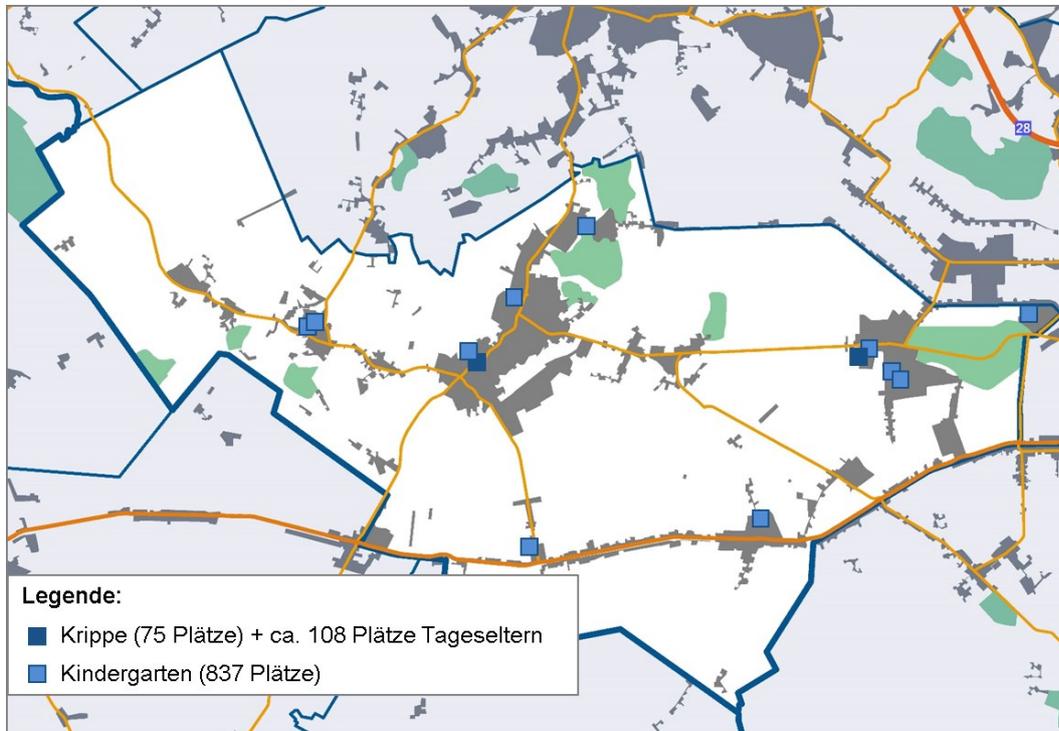


Abbildung 21: Standorte Krippen und Kindergärten

Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage Gemeinde Edewecht

Bedarfsanalyse Krippenplätze: Methodik und Annahmen

In den Tabellen 8 und 9 wird die sich aus der Bevölkerungsprognose ergebende Nachfrage nach Krippenplätzen im Prognosezeitraum bis 2035 dargestellt und dem aktuellen Angebot (Stand 11.07.2018) gegenübergestellt. Das Angebot entspricht allen Plätzen, unabhängig ob Ganztags-, Vormittags- oder Nachmittagsgruppe. In Klammern sind die Plätze inklusive der Plätze bei Tageseltern angegeben. Dieses Angebot wird über den gesamten Prognosezeitraum konstant gehalten. In diesem Zusammenhang ist insbesondere bei dem privaten, flexiblen Angebot durch Tageseltern darauf hinzuweisen, dass sich diese Kapazitäten im Laufe des Prognosezeitraum verändern können. Die tatsächliche Nachfrage nach Krippenplätzen für das Jahr 2018 wurde aus den belegten Plätzen in Krippen und bei Tageseltern sowie aus den Plätzen auf Wartelisten abgeleitet. Zur Ermittlung der rechnerischen Nachfrage wurde der Anteil der tatsächlich betreuten Kinder an der gesamten Einwohnerzahl der 0- bis unter 3-Jährigen für 2018 berechnet. Dieser Anteil lag bei 35,6 %.

*Zukünftige Bedarfe:
Krippenplätze*

Diese Betreuungsquote von 35,6 % wurde auf die in der Bevölkerungsprognose ermittelte Einwohnerzahl der 0- bis unter 3-Jährigen für 2025 und 2035 angelegt. In diesem Szenario wird also ausgegangen, dass der Anteil der zu betreuenden Kinder sich zukünftig nicht verändert bzw. dass die Bedarfsquote über den Prognosezeitraum konstant bleibt (Tabelle 8).

*Szenario 1: Konstante
Bedarfsquote*

In Tabelle 9 wird in einem zweiten Szenario von einer höheren Bedarfsquote ausgegangen. Das bedeutet, dass sich die prognostizierte Anzahl der 0- bis unter 3-Jährigen nicht verändert, jedoch ein höherer Anteil dieser Altersgruppe einen Betreuungsplatz benötigt. Hintergrund dieses Szenarios sind zu erwartende Nachfrageänderungen durch gesellschaftliche Änderungen (z. B. schnellerer Wiedereinstieg ins Berufsleben nach Geburt eines Kindes) und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. teilweise Beitragsfreiheit). Die Bedarfsquote steigt in diesem Szenario von 44 % in 2018 auf 60 % in 2025 und 2035. Diese Werte gehen zurück auf eine repräsentative Befragung von Eltern in Deutschland aus dem DJI-Kinderbetreuungsreports 2017 des Deutschen Jugendinstituts zu den von ihnen erwünschten Betreuungsangeboten.

*Szenario 2: Erhöhte
Bedarfsquote*

Für die Analyse der Teilräume wurden hier zunächst nur die Werte aus der Basisvariante verwendet. Auf der Gemeindeebene werden Basis- und positive Variante gegenübergestellt.

Bedarfsanalyse Krippenplätze: Konstante Bedarfsquote

In Tabelle 8 wird das Szenario mit konstanter Bedarfsquote von 35,6 % dargestellt. Es ergeben sich für die Gemeinde 75 Krippenplätze und 108 Plätze bei Tageseltern und somit zusammengenommen 183 Plätze. Demgegenüber stand in 2018 eine tatsächliche Nachfrage auf Gemeindeebene von 228 Kindern, woraus sich ein Nachfrageüberhang von 45 Plätzen ergibt. Da die Bevölkerung in dieser Altersklasse in der Basisvariante der Prognose leicht sinken wird, nimmt das Versorgungsdefizit bis 2035 um ein Drittel ab und beträgt dann lediglich 30 Plätze. In der positiven Variante liegt das Versorgungsdefizit mit 33 Plätzen in 2035 um 10 % höher als in der Basisvariante. Ohne Tageseltern liegt der Nachfrageüberhang bei 138 Plätzen in der Basisvariante und 143 Plätzen in der positiven Variante.

Nachfrageüberhänge auf Gemeindeebene bereits gegenwärtig

Für die vier Teilräume ergeben sich in der Basisvariante unterschiedliche Ergebnisse. In Teilraum I und II ergibt sich inklusive des Angebots von Tageseltern in 2035 ein Angebotsüberhang von 10 bzw. 7 Plätzen, in Teilraum III und IV ein Angebotsdefizit von 32 bzw. 15 Plätzen. Ohne Tageseltern würden sich in allen Teilräumen deutliche Nachfrageüberhänge ergeben. Diese Werte sind zudem mit der gegenwärtigen tatsächlichen Nachfrage nicht zu vergleichen, da die Nachfrage nur am Ort des Angebots erfasst werden kann. Es ist jedoch davon auszugehen, dass viele Kinder aus Ortsteilen ohne Krippe oder Tageseltern Plätze etwa in Edeweicht oder Friedrichsfehn nachfragen. Die rechnerische Nachfrage wurde hingegen am Ort der Nachfrage und nicht am Ort des Angebots ermittelt.

Nachfrageüberhänge in den Teilräumen bis 2035

Teilraum	Angebot Krippenplätze 2018*	Tatsächliche Nachfrage 2018	Rechnerische Nachfrage			Differenz Angebot zu Nachfrage	
			2018	2025	2035	2025*	2035*
Teilraum I	30 (83)	99	82	74	73	-44 (9)	-43 (10)
Teilraum II	45 (70)	99	74	64	63	-19 (6)	-18 (7)
Teilraum III	0 (5)	5	45	38	37	-38 (-33)	-37 (-32)
Teilraum IV	0 (25)	25	36	40	40	-40 (-15)	-40 (-15)
Gemeinde	75 (183)	228	237	216	213	-141 (-33)	-138 (-30)
Gemeinde (Positive Variante)	75 (183)	228	237	217	218	-142 (-34)	-143 (-33)

Tabelle 8: Entwicklung der Nachfrage nach Krippenplätzen im Prognosezeitraum (1. Szenario: Aktuelle Bedarfsquote)

Quelle: GEWOS

Bedarfsanalyse Krippenplätze: Erhöhte Bedarfsquote

In Tabelle 9 wird das Verhältnis von Angebot und Nachfrage von Krippenplätzen in Edewecht über den Prognosezeitraum mit einer an den Bedürfnissen der Eltern ausgerichteten Bedarfsquote von 60 % (statt 35,6 %) ermittelt. Dabei zeigt sich sehr deutlich, dass diese sich ändernden Bedarfe einen viel höheren Einfluss auf die Nachfrage nach Krippenplätzen haben als die eigentliche Bevölkerungsentwicklung. Auf Gemeindeebene liegt das Versorgungsdefizit mit 174 Plätzen in der Basisvariante und 184 Plätzen in der positiven Variante inklusive Tageseltern und 282 bzw. 292 Plätzen ohne Tageseltern ca. 150 Plätze höher als bei konstanter Bedarfsquote.

Große Nachfrageüberhänge bis 2035 in der Gemeinde...

Auch für die vier Teilräume ergeben sich flächendeckend deutliche Nachfrageüberhänge von 36 Plätzen in Teilraum II bis 57 Plätzen in Teilraum III mit Berücksichtigung der Tageseltern. Ohne diese ergeben sich Defizite von 61 Plätzen in Teilraum II bis 92 Plätzen in Teilraum I.

...und den Teilräumen

Teilraum	Angebot Krippenplätze 2018*	Tatsächliche Nachfrage 2018**	Rechnerische Nachfrage			Differenz Angebot zu Nachfrage	
			2018	2025	2035	2025*	2035*
Teilraum I	30 (83)	99	102	124	122	-94 (-41)	-92 (-39)
Teilraum II	45 (70)	99	91	108	106	-63 (-38)	-61 (-36)
Teilraum III	0 (5)	5	55	63	62	-63 (-58)	-62 (-57)
Teilraum IV	0 (25)	25	44	68	67	-68 (-43)	-67 (-42)
Gemeinde	75 (183)	228	292	363	357	-288 (-180)	-282 (-174)
Gemeinde (Positive Variante)	75 (183)	228	292	366	367	-291 (-183)	-292 (-184)

Tabelle 9: Entwicklung der Nachfrage nach Krippenplätzen im Prognosezeitraum (2. Szenario: Erhöhte Bedarfsquote)

Quelle: GEWOS

Bedarfsanalyse Krippenplätze: Zusammenfassung

Im Ergebnis der Bedarfsanalyse der Krippenplätze zeigt sich auf Gemeindeebene bereits heute ein Angebotsdefizit, das über den Prognosezeitraum bestehen bleiben wird. Die Angebotsüberhänge in den Teilräumen I (Edewecht) und II (Friedrichsfehn), in denen das Versorgungsangebot für das gesamte Gemeindegebiet konzentriert ist, reichen nicht aus, um die zusätzliche Nachfrage aus den übrigen Teilräumen abzudecken.

*Angebot in wenigen
Teilräumen deckt nicht
Nachfrage aus gesamter
Gemeinde*

Auf der Angebotsseite sind die Tageseltern von hoher Bedeutung für die Versorgung. Aktuell sind etwa 60 % der Betreuungsplätze für die Altersklasse der unter 3-Jährigen in der Gemeinde Edewecht diesen Anbietern zuzuordnen. Daraus ergibt sich in diesem Bereich eine hohe Abhängigkeit. Wie sich dieses Angebot über den sehr langen Prognosezeitraum von 18 Jahren entwickelt, ist im Vergleich zum Angebot von festen Plätzen in Einrichtungen deutlich schwerer abzusehen.

*Wichtige Funktion der
Tageseltern*

Die Auswirkungen der positiven Prognosevariante auf die Nachfrage sind in diesem Bereich eher moderat, da sich der durch Neubau induzierte Zuzug über einen langen Zeitraum auf alle Teilräume verteilt. Die zusätzliche jährliche Nachfrage ist daher gering. Ein großes Neubaugebiet, das in einem kurzen Zeitraum an einem Standort realisiert würde, würde die Einrichtungen kurzzeitig und kleinräumig deutlich stärker belasten. Einen großen Einfluss auf die Nachfrage hat hingegen das Nachfrageverhalten der Eltern. Bereits heute ist eine Änderung des Nachfrageverhaltens aufgrund von gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen hin zu höheren Betreuungsbedarfen von Kleinkindern zu beobachten. Diese Entwicklung kann sich weiter steigern und auch zukünftig zu höherer Nachfrage in diesem Infrastrukturbereich führen.

*Hohe Bedeutung des
zukünftigen
Nachfrageverhaltens*

Bedarfsanalyse Kindergartenplätze: Methodik und Annahmen

Die Bedarfsanalyse für Kindergartenplätze wurde analog zur Bedarfsanalyse der Krippenplätze erstellt. Das Angebot umfasst alle Plätze in Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsgruppen. Die tatsächliche Nachfrage ergibt sich aus den belegten Plätzen und den Wartelisten in 2018. Um die zukünftige Nachfrage zu ermitteln wurde der Anteil der Nachfrager nach Kindergartenplätzen an der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen ermittelt. Diese Altersgruppe wird bei der statistischen Ermittlung von Bedarfen als Nachfragegruppe für Kindergartenplätze angesehen. Tatsächlich ist diese Einteilung in der Praxis nicht konsequent, da teilweise auch jüngere oder ältere Kinder einen Kindergartenplatz beanspruchen. Die rechnerische Nachfrage dieser Altersgruppe liegt aufgrund dieser Sondereffekte mit 121 % höher als die tatsächliche Einwohnerzahl dieser Altersgruppe. Auf diese Weise wird eine realistische Nachfrageermittlung auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung dieser Altersklasse gewährleistet.

Bedarfsquote

Bedarfsanalyse Kindergartenplätze: Ergebnisse

In 2018 ergibt sich ein leichter Angebotsüberhang von neun Plätzen auf Gemeindeebene, da hier 837 Plätze 828 Nachfragern gegenüberstehen. Im Ergebnis der Prognose in der Basisvariante zeigt sich auf Gemeindeebene eine leichte Zunahme der Nachfrage bis 2025 und darauf folgend eine Stagnation bis 2035. Der Angebotsüberhang aus 2018 wandelt sich durch diese Entwicklung in ein leichtes Defizit von fünf Plätzen in 2035. In der positiven Variante fällt das Defizit in 2035 mit 31 Plätzen deutlicher aus, da die Nachfrage auch in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums weiter zunimmt.

Anstieg der Nachfrage in Edewecht

Auf Teilraumbene ergibt sich für die Basisvariante ein Angebotsüberhang in 2025 und 2035 für Teilraum II von je 58 Plätzen und Angebotsdefizite in den übrigen drei Teilräumen. Mit 34 Plätzen in 2025 und 32 Plätzen in 2035 liegen diese in Teilraum III am höchsten und in Teilraum IV mit acht bzw. neun Plätzen am niedrigsten. Ähnlich wie bei den Krippenplätzen können die Angebotsüberhänge in Teilraum II die Angebotsdefizite in den übrigen Teilräumen nicht ausgleichen.

Angebotsdefizite in allen Teilräumen bis 2035

Teilraum	Angebot Kindergartenplätze 2018	Tatsächliche Nachfrage nach Kindergartenplätzen 2018*	Rechnerische Nachfrage nach Kindergartenplätzen		Differenz Angebot zu Nachfrage	
			2025	2035	2025	2035
Teilraum I	279	280	302	301	-23	-22
Teilraum II	299	297	241	241	58	58
Teilraum III	117	117	151	149	-34	-32
Teilraum IV	142	134	150	151	-8	-9
Gemeinde	837	828	844	842	-7	-5
Gemeinde (Positive Variante)	837	828	849	868	-12	-31

Tabelle 10: Entwicklung der Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Prognosezeitraum

Quelle: GEWOS

Bedarfsanalyse Kindergartenplätze: Zusammenfassung

Das Betreuungsangebot für Kindergartenkinder ist über den Prognosezeitraum besser abschätzbar als bei Krippenkindern, da die flexible Unterstützung des Angebotes durch Tageseltern entfällt. Bei dem Angebot ist jedoch zu berücksichtigen, dass manche angebotenen Plätze für manche Eltern nicht nachfragegerecht sind. Dies kann etwa geschehen, wenn freie Plätze in einem

Nachfrageverhalten

weiter entfernten Ortsteil angeboten werden oder ein höheres Angebot in einer Nachmittagsgruppe auf eine erhöhte Nachfrage nach Plätzen in einer Vormittagsgruppe trifft. Da sich diese Nachfragevorlieben von Jahr zu Jahr ändern können, ist eine vorausschauende Bedarfsplanung schwierig, so dass sich daraus ergebende Nachfragespitzen nur durch Kapazitätsreserven im Angebot auffangen lassen würden.

Auf der Nachfrageseite ist aufgrund der gegenwärtig hohen Betreuungsquote der 3- bis unter 6-Jährigen eine weitere Erhöhung der Nachfrage durch ein verändertes Nachfrageverhalten unwahrscheinlich. Lediglich die Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen, wie etwa der Ermöglichung einer späteren Einschulung und damit einem längeren Verbleib im Kindergarten durch den Gesetzgeber, können eine weitere Erhöhung der Nachfrage nach Kindergartenplätzen mit sich bringen.

Rahmenbedingungen

Insgesamt ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Kindergartenplätzen bereits heute angespannt. Zum 01.08.2018 standen 18 Plätze auf Wartelisten 25 freien Plätzen in den Einrichtungen gegenüber. Diese Situation wird sich im Prognosezeitraum bereits in der Basisvariante weiter anspannen. Sollte das Szenario der positiven Variante eintreffen, würde sich diese Entwicklung über den Prognosezeitraum noch weiter verschärfen.

Angebot bereits gegenwärtig knapp

3.2 Schulische Versorgungsinfrastruktur

Situationsanalyse

In der Gemeinde Edewecht lassen sich vier verschiedene Schularten unterscheiden. Auf die vier Grundschulen in Edewecht, Friedrichsfehn, Jeddelloh und Osterscheps gingen im Schuljahr 2017/2018 zusammengenommen 900 Schüler. Das Einzugsgebiet dieser Schulen entspricht in etwa den vier Teilräumen, die im Rahmen dieser Studie genutzt werden. Die Grundschule mit der niedrigsten Schülerzahl ist die Grundschule Jeddelloh mit 166 Schülern, die mit den meisten Schülern die Grundschule Edewecht mit 280 Schülern.

Grundschulen

In Friedrichsfehn und Edewecht gibt es zudem je eine Oberschule. Diese beiden Einrichtungen waren im Schuljahr 2017/2018 866 Schüler angemeldet. Ihr Einzugsgebiet erstreckt sich jeweils über das gesamte Gemeindegebiet. Der Bereich der Weiterführenden Schulen wird durch die Außenstelle des Gymnasiums Bad Zwischenahn ergänzt. An dieser Schule beträgt die Schülerzahl 484 Schüler.

Weiterführende Schulen

Bei der Bedarfsanalyse unberücksichtigt blieb die Förderschule Astrid-Lindgren-Schule. Da sich das Einzugsgebiet über die Gemeindegrenzen hinaus erstreckt und eine Prognose der Nachfrage somit nicht möglich war.

Förderschule nicht berücksichtigt

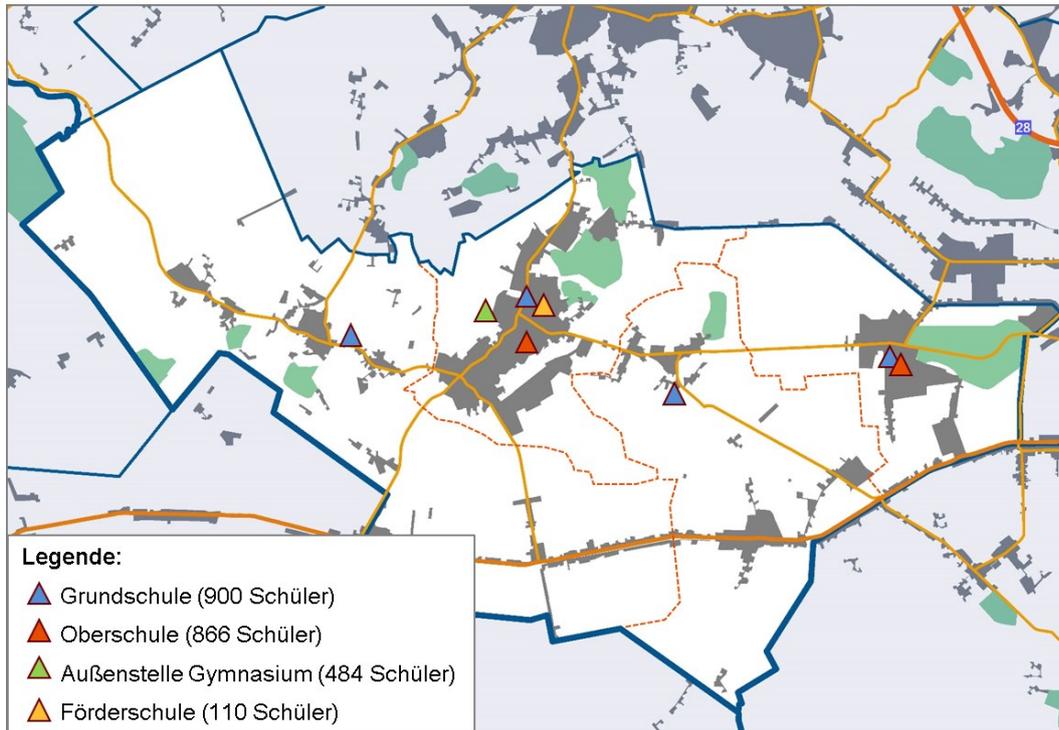


Abbildung 22: Schulstandorte

Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage Gemeinde Edewecht

Methodik und Annahmen

Die Bedarfsanalyse der schulischen Infrastruktur gliedert sich in zwei Bereiche. Zum einen ist das der Bereich Grundschulen und zum anderen der Bereich Weiterführende Schulen. In beiden Bereichen ist das Angebot, entgegen der Situation im Kita-Bereich, nicht auf einzelne Plätze genau exakt bestimmbar, da die Kapazität der Einrichtungen etwa aufgrund von variablen Klassengrößen schwanken kann. Als Bezugspunkt für die ermittelte Nachfrage im Prognosezeitraum dient daher die gegenwärtige Nachfrage in Form der Schülerzahlen aus dem Schuljahr 2017/2018.

Angebotskapazität variabel

Um die rechnerische Nachfrage zu ermitteln, wurde die Schülerquote, differenziert nach Grund- und Weiterführender Schule, der Jahrgänge vom sechsten bis zum 22. Lebensjahr aus der vom Landesamt für Statistik in Niedersachsen vorliegenden Schulstatistik für den Landkreis Ammerland ausgewertet. Aus dieser Statistik geht also beispielsweise hervor, wie viel Prozent der 9-Jährigen eine Grundschule besuchen. Diese Prozentzahl wurde dann auf die prognostizierte Personenzahl der jeweiligen Jahrgänge in den Jahren des Prognosezeitraums übertragen.

Schülerquote nach Jahrgängen

Bedarfsanalyse Grundschulen

Wie aufgrund der Steigerung der Bevölkerungszahl bei den 6- bis unter 10-Jährigen in beiden Prognosevarianten zu erwarten, steigt die Zahl der Grundschüler im Prognosezeitraum an. Auf Gemeindeebene ergibt sich in der Basisvariante ein Anstieg bis 2025 auf 1.001 Grundschüler, in der positiven Variante sogar auf 1.007 Grundschüler. Im Vergleich zum heutigen Niveau bedeutet dies ein Zuwachs um über 100 Schüler bzw. über 10 %. Gegen Ende des Prognosezeitraums im Jahr 2035 geht die Grundschülerzahl dann wieder leicht zurück auf 974 Schüler in der Basisvariante und 996 Schüler in der positiven Variante.

Anstieg der Grundschülerzahlen

Eine differenzierte Betrachtung nach Teilräumen zeigt unterschiedliche kleinräumige Entwicklungen. Insbesondere in Teilraum I und in abgeschwächter Form auch in den Teilräumen II und III nimmt die Zahl der Grundschüler bis 2025 deutlich zu und geht danach bis 2035 wieder leicht zurück. Der Anstieg in Teilraum I beträgt vom Schuljahr 2017/2018 bis zum Jahr 2025 über 28 % und in Teilraum II und III 10 % bzw. 11 %. In Teilraum IV hingegen sinkt die Zahl der Grundschüler bis 2025 um 13 % unter das heutige Niveau und stabilisiert sich in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums auf diesem niedrigeren Niveau.

Rückgang nur in Teilraum IV

Teilraum	Schule	Nachfrage nach Grundschulplätzen			Nachfrageentwicklung im Vergleich zu 2017/18	
		2017/2018*	2025	2035	2025	2035
Teilraum I	Grundschule Edewecht	280	360	352	80	72
Teilraum II	Grundschule Friedrichsfehn	261	288	278	27	17
Teilraum III	Grundschule Jeddelloh	166	185	174	19	8
Teilraum IV	Grundschule Osterscheps	193	168	170	-25	-23
Gemeinde		900	1.001	974	101	74
Gemeinde (Positive Variante)		900	1.007	996	107	96

Tabelle 11: Entwicklung der Zahl der Grundschüler von Schuljahr 2017/2018 bis 2035

Quelle: GEWOS

Bedarfsanalyse Weiterführende Schulen

Da die Weiterführenden Schulen die gesamte Gemeinde als Einzugsgebiet haben, wurde von einer teilräumigen Bedarfsanalyse abgesehen. Die Schülerzahl an Weiterführenden Schulen in der Gemeinde Edewecht, also den beiden Oberschulen und der Außenstelle des Gymnasiums, betrug im Schuljahr 2017/2018 1.353 Schüler. In der Basisvariante beträgt die rechnerische Schülerzahl im Jahr 2025 1.295 und in der positiven Variante 1.301 und liegt somit in beiden Varianten ca. 4 % unter dem heutigen Wert. Bis 2035 erholen sich diese Zahlen. In der Basisvariante passiert dies nur moderat auf eine Zahl von 1.308 Schüler, aber in der positiven Variante steigt die Zahl bis auf 1.333 wieder deutlich an. Im Jahr 2035 liegen die Schülerzahlen in der Basisvariante somit um 45 unter dem Ausgangswert und in der positiven Variante um 20 Schüler. Das entspricht einem Rückgang zum Schuljahr 2017/2018 von gut 3 % bzw. etwa 1,5 %.

Rückgang der Schülerzahl an Weiterführenden Schulen

Teilraum	Nachfrage nach Plätzen an Weiterführenden Schulen			Nachfrageentwicklung im Vergleich zu 2017/18	
	2017/18	2025	2035	2025	2035
Gemeinde (Basisvariante)	1.353	1.295	1.308	-58	-45
Gemeinde (positive Variante)	1.353	1.301	1.333	-52	-20

Tabelle 12: Entwicklung der Nachfrage nach Plätzen an Weiterführenden Schulen von Schuljahr 2017/2018 bis 2035

Quelle: GEWOS

Zusammenfassung Schulische Versorgungsinfrastruktur

Die Schülerzahlen an den Weiterführenden Schulen bleiben über den Prognosezeitraum relativ konstant. Da sich das Einzugsgebiet dieser Einrichtungen über das gesamte Gemeindegebiet erstreckt, haben eventuelle kleinräumige Schwankungen in der Schülerzahl der Teilräume kaum Einfluss auf die gesamte Nachfrage an den Schuleinrichtungen. Die Bedarfsanalyse im Grundschulbereich hat jedoch eine bereits kurzfristig bis 2025 ansteigende Nachfrage auf Gemeindeebene ergeben, die sich kleinräumig ausdifferenziert. Insbesondere in Teilraum I wurde in der Bedarfsanalyse ein deutlicher Nachfrageanstieg im Prognosezeitraum sichtbar.

Differenziertes Bild je nach Schulart

3.3 Pflegeinfrastruktur

Situationsanalyse

In der Gemeinde Edewecht gibt es gegenwärtig drei stationäre Pflegeheime. Die Kapazität lag in 2017 bei 168 Plätzen, inklusive aktuell vorgenommener Kapazitätserweiterungen in zwei Einrichtungen beträgt das Angebot zukünftig 224 Plätze. Die Standorte der Pflegeheime sind die Ortsteile Friedrichsfehn, Portsloge und Edewecht, so dass ein Großteil des Versorgungsangebotes auf den Teilraum I entfällt, während die Teilräume III und IV nicht über ein derartiges Angebot verfügen (vgl. Abbildung 23). Wie auch die Erweiterungsmaßnahmen zeigen, herrscht in den Einrichtungen in der Gemeinde derzeit eine hohe Auslastung.

*3 Pflegeheime mit zukünftig
224 Plätzen*

Die Pflegeeinrichtungen sind auch für die Nachfrage von außerhalb der Gemeinde zugänglich bzw. die Nachfrage kann auch aus der Gemeinde abwandern, falls kein adäquates Angebot bereitgestellt wird. Es zeigt sich jedoch, dass die Versorgung mit Pflegebetten in der Gemeinde etwa dem Durchschnitt des gesamten Landkreises Ammerland entspricht. Aus der Pflegeplanung des Landkreises Ammerland aus dem Jahr 2017 geht hervor, dass landkreisweit rechnerisch 11 stationäre Pflegeplätze je 1.000 Einwohner vorgehalten werden. Dieser Wert liegt in der Gemeinde Edewecht mit 10 Plätzen nur geringfügig unter dem Landkreis-Durchschnitt. Die angebotene Kapazität wird in dem Dokument, auch aufgrund von Ausweitungen in den letzten Jahren, als derzeit ausreichend benannt. Die Auslastung der Einrichtungen lag im Mittel der Jahre 2013 bis 2017 bei etwa 91 %.

*Angebot ähnlich hoch wie im
Landkreis*

Ergänzt wird das stationäre Pflegeangebot in der Gemeinde durch insgesamt 34 Plätze in zwei Tagespflegeeinrichtungen in den Ortsteilen Edewecht und Klein Scharrel. In der Gemeinde Edewecht sind zudem drei ambulante Pflegedienste ansässig, deren Tätigkeitsgebiet sich jedoch nicht nur auf die Gemeinde Edewecht beschränkt. Diese Betreuungsangebote bilden eine wichtige Unterstützung für ältere Menschen, da die Inanspruchnahme stationärer Pflegeplätze für pflegebedürftige Personen meist erst die letzte Alternative darstellt. Mit einem gut ausgebauten ambulanten Betreuungsangebot können ältere Menschen in ihren eigenen Wohnungen unterstützt werden und somit auch die stationären Pflegeeinrichtungen entlastet werden.

Weitere Pflegeinfrastruktur

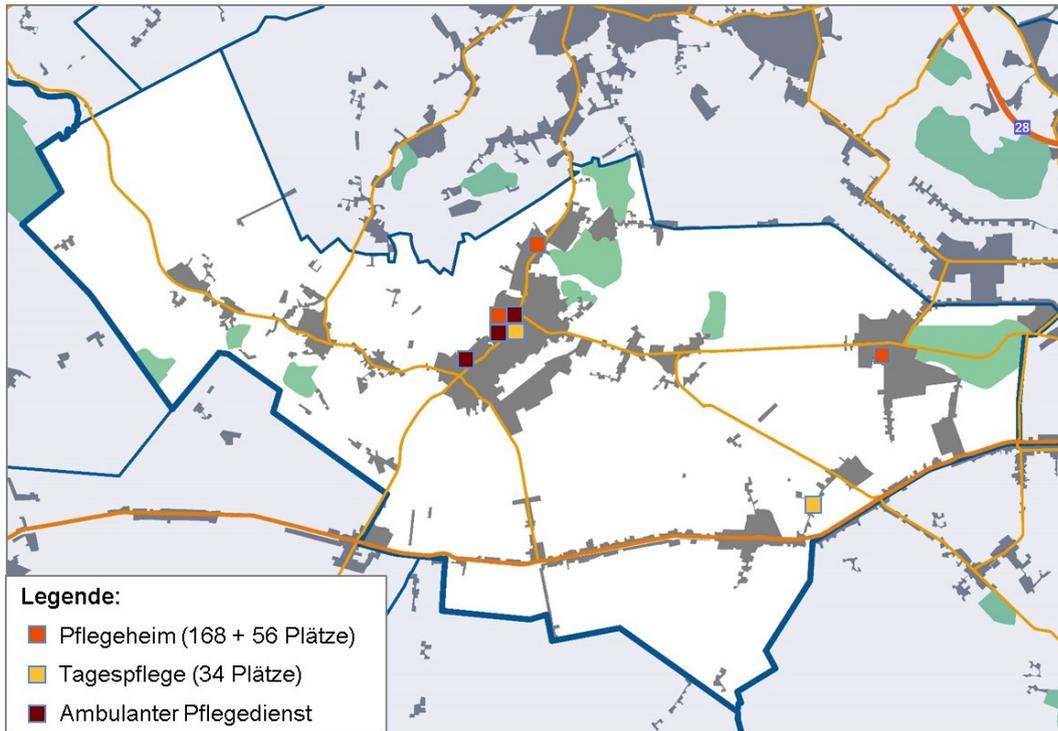


Abbildung 23: Standorte Pflegeeinrichtungen
Quelle: GEWOS, Datengrundlage Gemeinde Edewecht

Annahmen und Methodik

Im Rahmen der Analyse der Bedarfsentwicklung werden zwei Gruppen voneinander unterschieden: Zum einen Pflegebedürftige insgesamt und zum anderen Pflegebedürftige, die in Heimen vollstationär versorgt werden. Pflegebedürftige im Sinne der Pflegeversicherung (Sozialgesetzbuch SGB XI) sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können (Bundesministerium für Gesundheit 2018). Der Anteil dieser Personen, die in Heimen – und nicht zu Hause – versorgt werden, wird zu den Pflegebedürftigen in stationärer Pflege gezählt.

*Zwei Gruppen:
Pflegebedürftige und stationär
Pflegebedürftige*

Für die Bestimmung der Nachfrage des Basisjahres 2017 sowie der einzelnen Prognosejahre wird die sogenannte Pflege- und Heimquote der Berechnung zugrunde gelegt. Die Pflegequote gibt dabei an, wie viel Prozent einer Altersgruppe pflegebedürftig sind. Die Art der Versorgung, ob zu Hause oder vollstationär in Heimen, spielt dabei keine Rolle. Die Heimquote beschreibt den Anteil an der Gesamtbevölkerung in Abhängigkeit des Alters, der in Heimen vollstationär versorgt wird. Diese beiden Quoten können für die Gemeinde Edewecht aus der aktuellen Pflegestatistik des Landesamts für Statistik

*Bedarfsentwicklung auf Basis
der Pflege- und Heimquote*

Niedersachsen abgeleitet werden. In der Analyse wurden beide Quoten für den Prognosezeitraum konstant gehalten.

Die Pflegequote steigt erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter an. Während unter 60-Jährige nur zu 0,3 % pflegebedürftig sind, zählen 60 % der über 90-Jährigen zu den Pflegebedürftigen. Da die meisten Pflegebedürftigen zu Hause versorgt werden, ist die Heimquote geringer. Beispielsweise werden von den Personen im Alter von 90 Jahren und mehr 40 % in Heimen vollstationär versorgt.

Pflegequote steigt mit zunehmendem Alter

Altersklasse	Pflege- quote	Heim- Quote
unter 60 Jahre	0,3 %	0,1 %
60-70 Jahre	1,4 %	0,7 %
70-75 Jahre	3,3 %	1,8 %
75-80 Jahre	7,1 %	3,9 %
80-85 Jahre	15,8 %	8,3 %
85-90 Jahre	35,0 %	21,5 %
90+ Jahre	59,7 %	40,2 %
Gesamt	2,3 %	1,3 %

Tabelle 13: Pflege- und Heimquote für das Land Niedersachsen 2015

Quelle: Pflegestatistik Landesamt für Statistik Niedersachsen

Bedarfsanalyse

Die Anzahl pflegebedürftiger Personen lag in der Gemeinde bei 487 in 2017. Diese Zahl ergibt sich rechnerisch aufgrund der erläuterten Pflegequote unabhängig davon, ob oder welche Pflegeangebote tatsächlich in Anspruch genommen wurden. In beiden Prognosevarianten steigt diese Zahl über den gesamten Prognosezeitraum kontinuierlich an. Für das Jahr 2035 ergibt sich somit in der Basisvariante ein Anstieg um 49 % auf 726 pflegebedürftige Personen. In der positiven Variante steigt diese Zahl zum Ende des Prognosezeitraum sogar um 51 % auf 734 Personen.

Deutlicher Anstieg der Zahl Pflegebedürftiger bis 2035 auf Gemeindeebene

Die größte Anzahl an Pflegebedürftigen ergibt sich für das Jahr 2017 im Teilraum I, da dieser Teilraum über die höchste Anzahl älterer Menschen verfügt. Der Anstieg bis 2035 liegt in Teilraum I und Teilraum II mit 64 % bzw. 65 % deutlich höher als in Teilraum III mit 30 % und Teilraum IV mit 10 %. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Teilraum I steigt sehr viel stärker an als Einwohnerzahl in der Altersklasse der ab 65-Jährigen insgesamt. Dies erklärt sich dadurch, dass sich in

Deutlicher Anstieg der Zahl Pflegebedürftiger bis 2035 in Teilraum I und II

diesem Teilraum die Zahl der – häufiger pflegebedürftigen – Hochbetagten ab 80 Jahren wesentlich dynamischer entwickelt als die Zahl der jungen Senioren von 65 bis unter 80 Jahren (vgl. Abbildung 14).

Teilraum	Rechnerische Anzahl Pflegebedürftiger			Veränderung in %	
	2017	2025	2035	bis 2025	bis 2035
Teilraum I	206	297	338	44%	64%
Teilraum II	122	176	201	44%	65%
Teilraum III	66	83	85	26%	30%
Teilraum IV	92	106	102	15%	10%
Gemeinde	487	661	726	36%	49%
Gemeinde (positive Variante)	487	663	734	36%	51%

Tabelle 14: Entwicklung der Zahl Pflegebedürftiger (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Die Tabelle 15 stellt die Entwicklung der Nachfrage nach Pflegeplätzen bis 2035 dar, die sich aus der Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Edewecht ergibt. Für die gesamte Gemeinde besteht in 2017 eine rechnerische Nachfrage nach 271 Pflegeplätzen. Dieser Nachfrage steht ein Angebot von 224 Plätzen, inklusive der aktuellen Angebotsausweitungen, auf dem Gemeindegebiet gegenüber. In dieser Modellrechnung ergibt sich daraus bereits für das Ausgangsjahr ein rechnerisches Defizit von 47 Plätzen. Für die Jahre 2025 und 2035 ergibt sich dennoch auf Gemeindeebene eine deutlich steigende Nachfrage, so dass sich das rechnerische Versorgungsdefizit in der Basisvariante zunächst auf 158 und schließlich auf 196 Plätze erhöht. In der positiven Variante ist der Anstieg des Defizits auf 159 Plätze in 2025 und 201 Plätze in 2035 noch deutlicher.

Deutlicher Anstieg der Zahl stationär Pflegebedürftiger

Eine Bedarfsanalyse der Teilräume ist aufgrund der Konzentration der Einrichtungen auf wenige Ortsteile und des fehlenden Angebots in den Teilräumen III und IV nur eingeschränkt möglich. Zu beobachten ist jedoch, dass in allen Teilräumen spätestens bis 2035 Angebotsdefizite bestehen.

Angebotsdefizite in allen Teilräumen in 2035

Teilraum	Angebot Pflegeplätze*	Rechnerische Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen			Differenz der Nachfrage zum Angebot	
		2017	2025	2035	2025	2035
Teilraum I	142	116	173	198	31	56
Teilraum II	82	68	101	116	19	34
Teilraum III	0	36	47	49	47	49
Teilraum IV	0	51	61	58	61	58
Gemeinde	224	271	382	420	158	196
Gemeinde (positive Variante)	224	271	383	425	159	201

Tabelle 15: Entwicklung der Zahl stationär Pflegebedürftiger (2017-2035)

Quelle: GEWOS

Zusammenfassung Pflegeinfrastruktur

Bei der Bedarfsanalyse zur Pflegeinfrastruktur handelt es sich um eine Modellrechnung, die die rechnerischen Pflegebedarfe ermittelt. Inwieweit sich diese konkreten rechnerischen Werte tatsächlich in der Gemeinde niederschlagen, hängt von nur schwer absehbaren Einflussfaktoren, z. B. persönlichen Entscheidungen der Pflegebedürftigen, ab. Nicht jeder eigentlich Pflegebedürftige nimmt tatsächlich Pflegeleistungen in Anspruch. Und wie bereits erwähnt wird etwa

Modellrechnung gibt Größenordnung zukünftiger Entwicklung wieder

die Nachfrage im Bereich der stationären Pflege nicht vollständig am aktuellen Wohnort der Pflegebedürftigen gedeckt, wenn beispielsweise Eltern in ein Pflegeheim in die Nähe des Wohnorts der Kinder oder in ein nach ihren persönlichen Vorlieben besser geeignetem Heim außerhalb ihres Wohnortes ziehen. Dennoch zeigt die Analyse deutlich in welchen Größenordnungen sich die zukünftige Entwicklung bewegt.

Die Bedarfsanalyse zeigt einen deutlich steigenden Bedarf sowohl an Pflegeleistungen allgemein, als auch an stationären Pflegeplätzen im Besonderen. Die Zahl der allgemein Pflegebedürftigen steigt ebenso wie die Zahl der stationär Pflegebedürftigen in beiden Varianten deutlich an und liegt in 2035 etwa um die Hälfte höher als in 2017. Die ambulanten und stationären Pflegeinfrastrukturen werden zukünftig deutlich stärker belastet als derzeit.

*Zukünftig höhere Belastung
der Pflegeinfrastruktur*

4. Zusammenfassung

Bevölkerungsprognose

Es wurden zwei Prognosevarianten ermittelt. In der Basisvariante wird von einer jährlichen Neubautätigkeit in den Jahren von 2021 bis 2035 ausgegangen, die der durchschnittlichen jährlichen Neubautätigkeit im Stützzeitraum der Prognose (2011-2017) entspricht. In der positiven Variante wird zusätzlich von einem darüber hinaus gehenden Neubauvolumen von gemeindeweit 25 Wohneinheiten pro Jahr ab dem Jahr 2021 ausgegangen. Damit wird auch mit einem höheren Zuzug nach Edewecht gerechnet als in der Basisvariante (siehe Kapitel 2.1).

*Differenzierung
Prognosevarianten*

Die positive Variante zeigt, dass ein höheres Neubauvolumen und der damit verbundene Zuzug zu einem höheren Bedarf in der Versorgungsinfrastruktur führen. Da diese Neubautätigkeit über alle Teilräume verteilt und in geringen jährlichen Stückzahlen erfolgt, sind die Auswirkungen auf die Infrastrukturbedarfe moderat. Damit weist diese Prognosevariante nach, dass eine so dosierte und räumlich gestreute Neubautätigkeit für die Versorgungsinfrastruktur nur zu einer geringeren zusätzlichen Belastung führt. Ein großes, in kurzer Zeit errichtetes Neubaugebiet hätte für die Versorgungsinfrastruktur in dem jeweiligen Ortsteil deutliche Belastungsspitzen zur Folge.

*Vermeidung von
Belastungsspitzen durch
dosierten Neubau*

Für die jeweiligen Zielgruppen zeigen sich auf Gemeindeebene bis 2035 folgende Entwicklungen (Basisvariante/positive Variante):

- 0- bis unter 3-Jährige: Bevölkerungsrückgang (-10%/-8%)
- 3- bis unter 6-Jährige: Bevölkerungsanstieg (2%/4%)
- 6- bis unter 10-Jährige: Bevölkerungsanstieg (6%/9%)
- 10- bis unter 18-Jährige: Bevölkerungsrückgang (-3%/-1%)
- Ab 65-Jährige: deutlicher Bevölkerungsanstieg (39%/40%)

Versorgungsinfrastrukturen

Die Nachfrage nach Krippenplätzen wird zukünftig leicht sinken, aber das heutige Angebot an Krippenplätzen weiterhin übersteigen. Das zukünftige Nachfrageverhalten der Eltern hat einen größeren Einfluss auf die Entwicklung des Krippenbedarfs als die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung in der Altersklasse der bis 3-Jährigen. Gesetzliche Änderungen sowie persönliche und gesellschaftliche Präferenzen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf können den Bedarf zukünftig deutlich ansteigen lassen. Bereits heute ist die Nachfrage deutlich höher als das Angebot in Krippen und wird u. a. durch Tageseltern gedeckt.

Krippen

Die rechnerische Nachfrage nach Kindergartenplätzen wird leicht ansteigen und über den Prognosezeitraum relativ stabil über dem heutigen Niveau bleiben. Aufgrund der schon jetzt hohen Betreuungsquote, fast alle Kinder der entsprechenden Altersklassen besuchen einen Kindergarten, ist die zukünftige Bedarfsentwicklung, anders als im Krippenbereich, stärker an die Entwicklung der Kinderzahlen gebunden als an eventuelle Änderungen im Nachfrageverhalten.

Kindergärten

Das Angebot ist aufgrund der hohen tatsächlichen Nachfrage gegenwärtig bereits knapp.

Die Zahl der Grundschüler wird bis zur Mitte des Prognosezeitraums deutlich ansteigen. Zum Ende des Prognosezeitraums wird die Zahl wieder leicht zurückgehen, jedoch über dem heutigen Niveau bleiben.

Grundschulen

Die Zahl der Schüler an Weiterführenden Schulen wird über den Prognosezeitraum leicht zurückgehen.

Weiterführende Schulen

Die Zahl der Pflegebedürftigen allgemein steigt stark an, auch die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen wird somit ansteigen und das derzeitige Angebot im Verlauf des Prognosezeitraums deutlich übersteigen.

Pflegeinfrastruktur

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH

Ein Unternehmen der DSK | BIG Gruppe

Büro Berlin

Axel-Springer-Straße 54a

10117 Berlin

Büro Hamburg

Drehbahn 7

20354 Hamburg

www.gewos.de

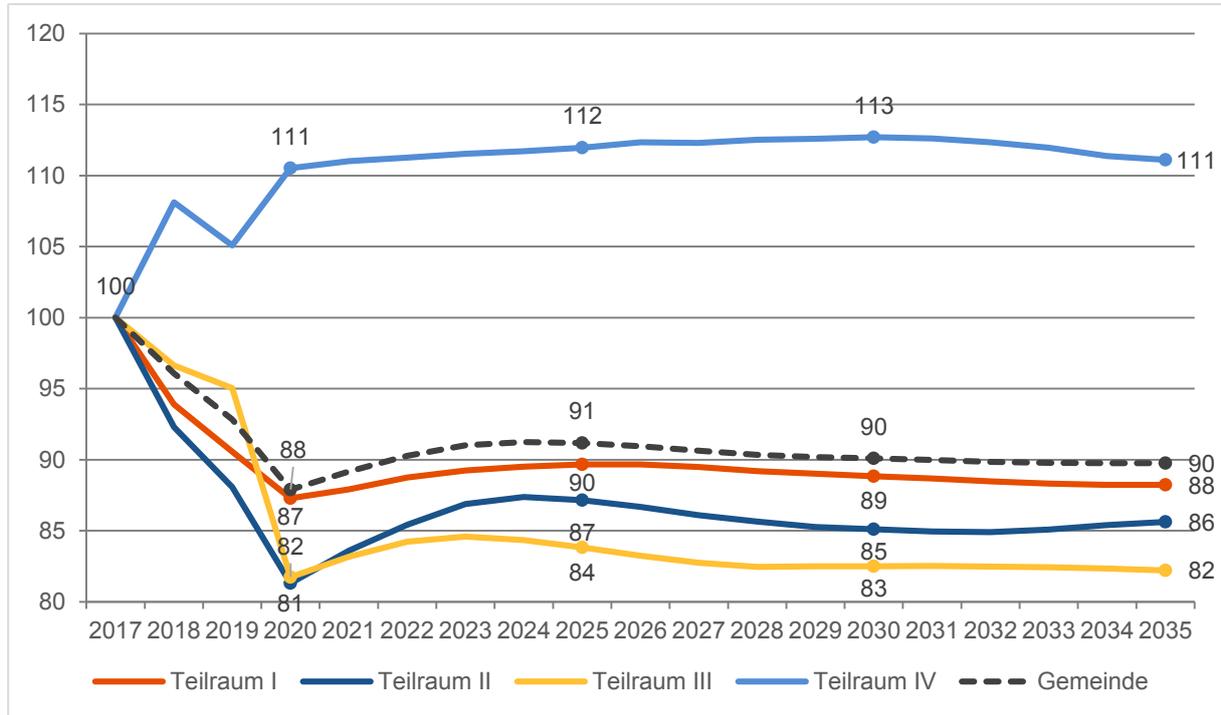
Anhang

Inhalt

1. Bevölkerungsprognose Basisvariante (2017-2035).....	2
1.1 Entwicklung der Altersklasse 0 bis unter 3 Jahre (2017=100)	2
1.2 Entwicklung der Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre (2017=100)	2
1.3 Entwicklung der Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre (2017=100)	3
1.4 Entwicklung der Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre (2017=100)	3
1.5 Entwicklung der Altersklasse ab 65 Jahre (2017=100).....	4
2. Bevölkerungsprognose Positive Variante (2017-2035)	5
2.1 Entwicklung der Altersklasse 0 bis unter 3 Jahre (2017=100)	5
2.2 Entwicklung der Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre (2017=100)	5
2.3 Entwicklung der Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre (2017=100)	6
2.4 Entwicklung der Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre (2017=100)	6
2.5 Entwicklung der Altersklasse ab 65 Jahre (2017=100)	7

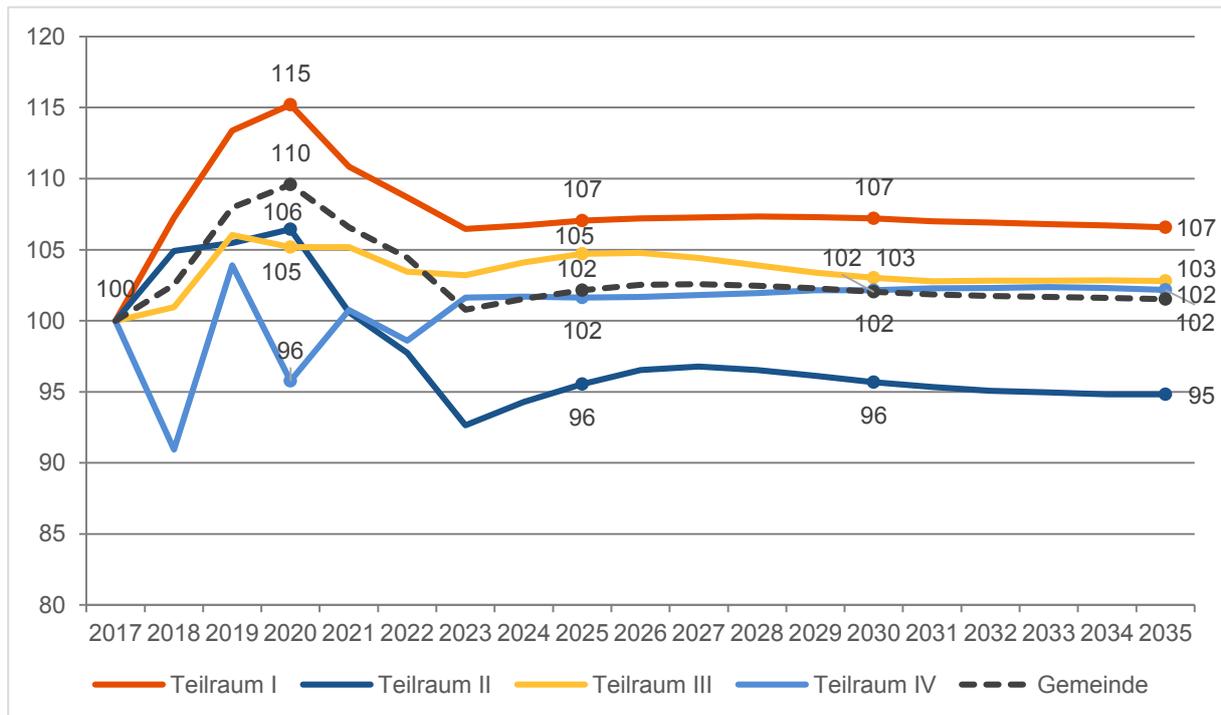
1. Bevölkerungsprognose Basisvariante (2017-2035)

1.1 Entwicklung der Altersklasse 0 bis unter 3 Jahre (2017=100)



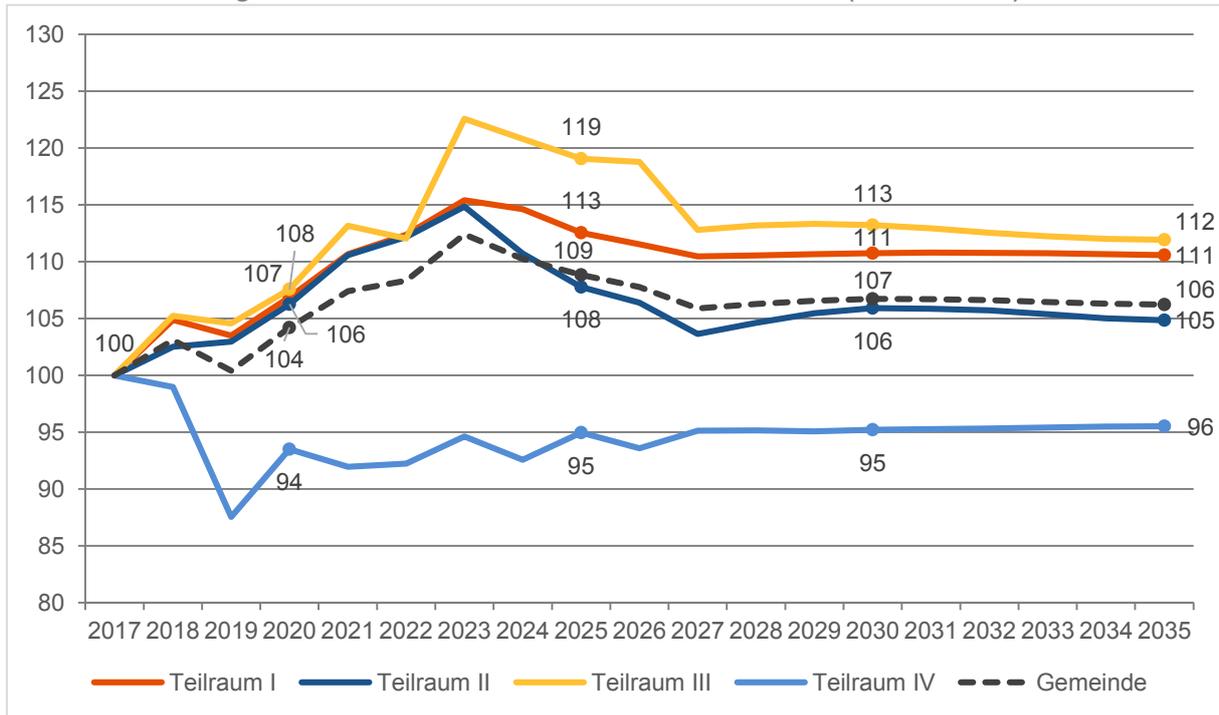
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

1.2 Entwicklung der Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre (2017=100)



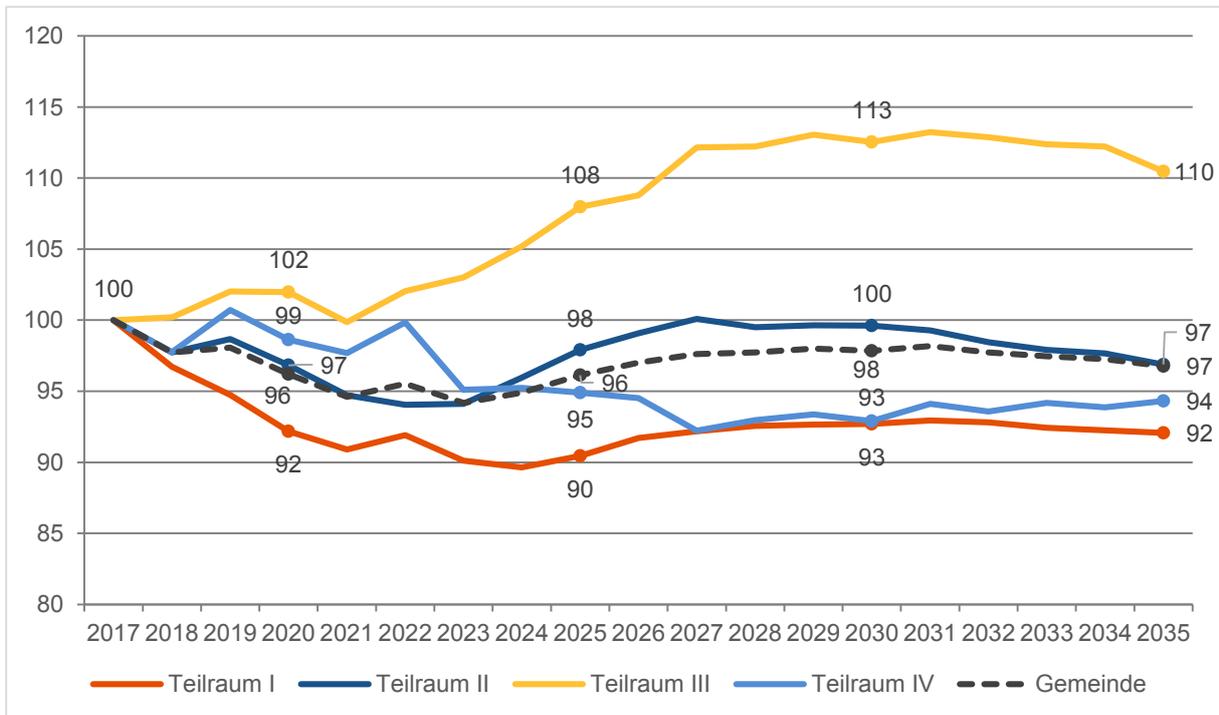
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

1.3 Entwicklung der Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre (2017=100)



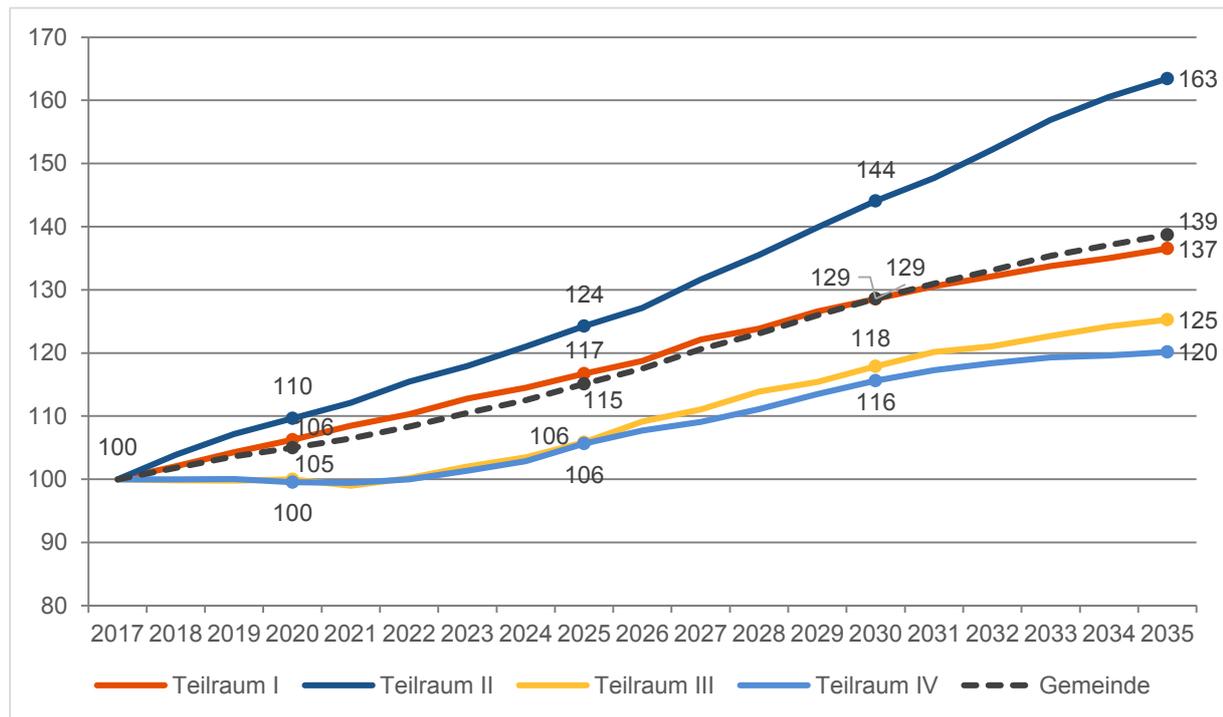
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

1.4 Entwicklung der Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre (2017=100)



Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

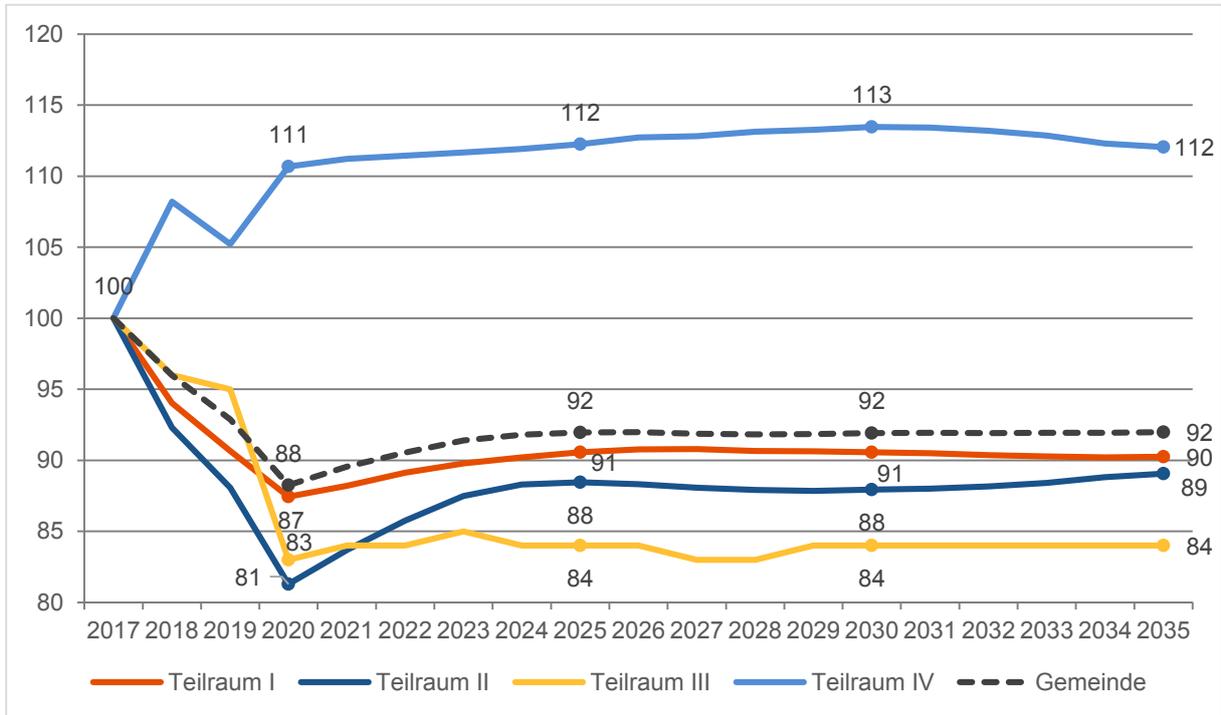
1.5 Entwicklung der Altersklasse ab 65 Jahre (2017=100)



Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

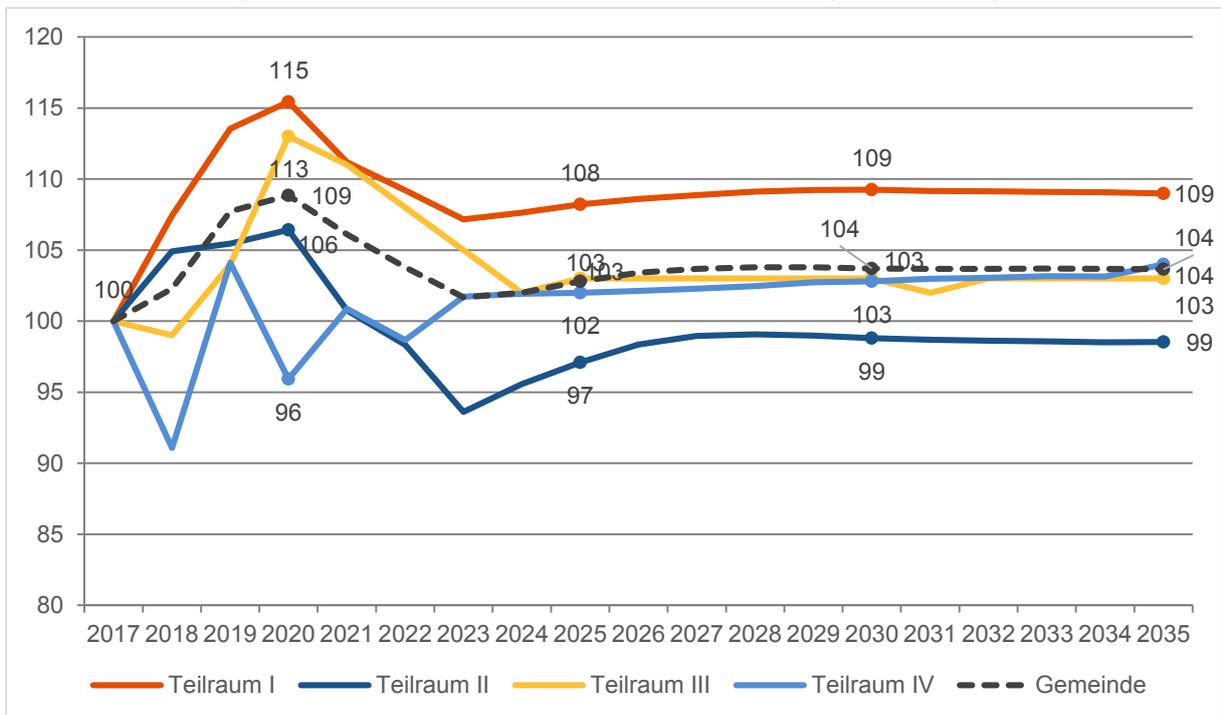
2. Bevölkerungsprognose Positive Variante (2017-2035)

2.1 Entwicklung der Altersklasse 0 bis unter 3 Jahre (2017=100)



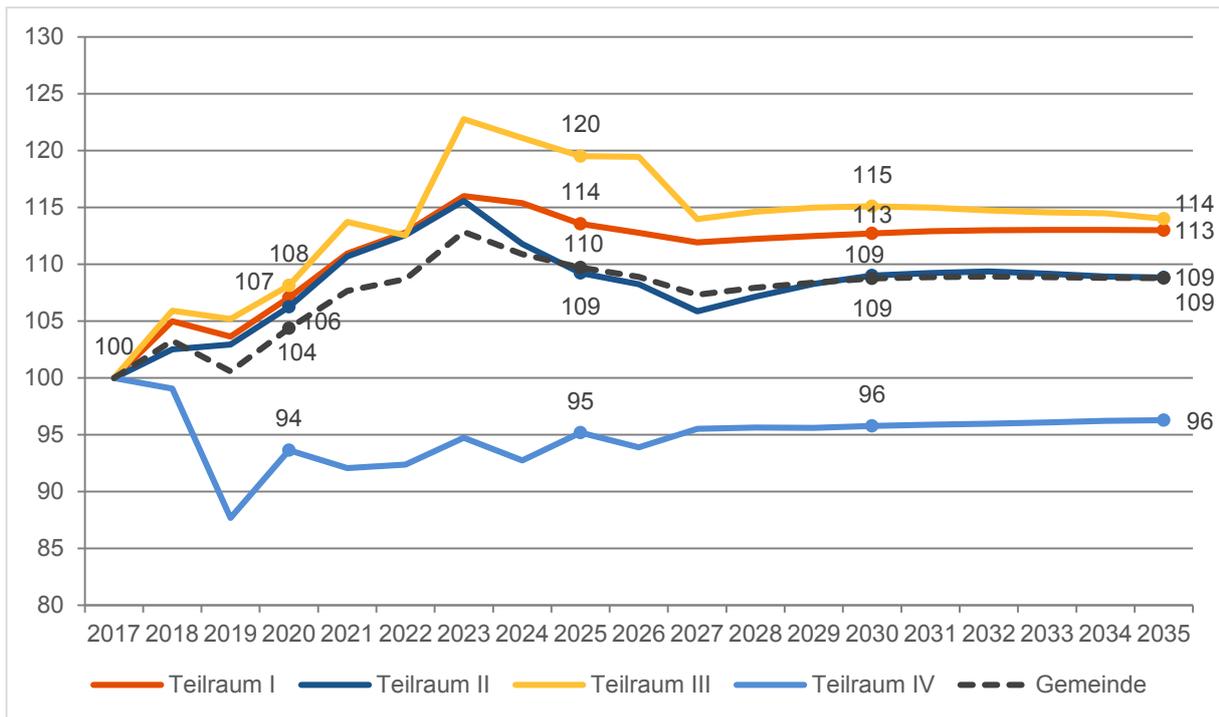
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

2.2 Entwicklung der Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre (2017=100)



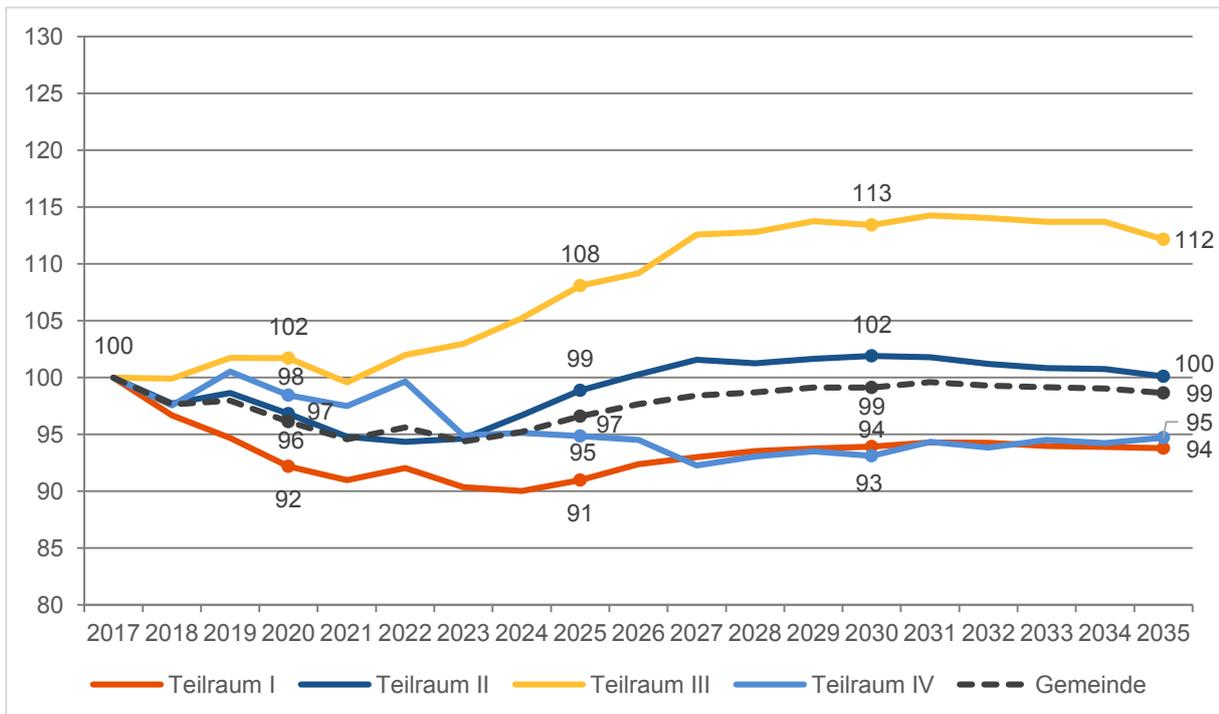
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

2.3 Entwicklung der Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre (2017=100)



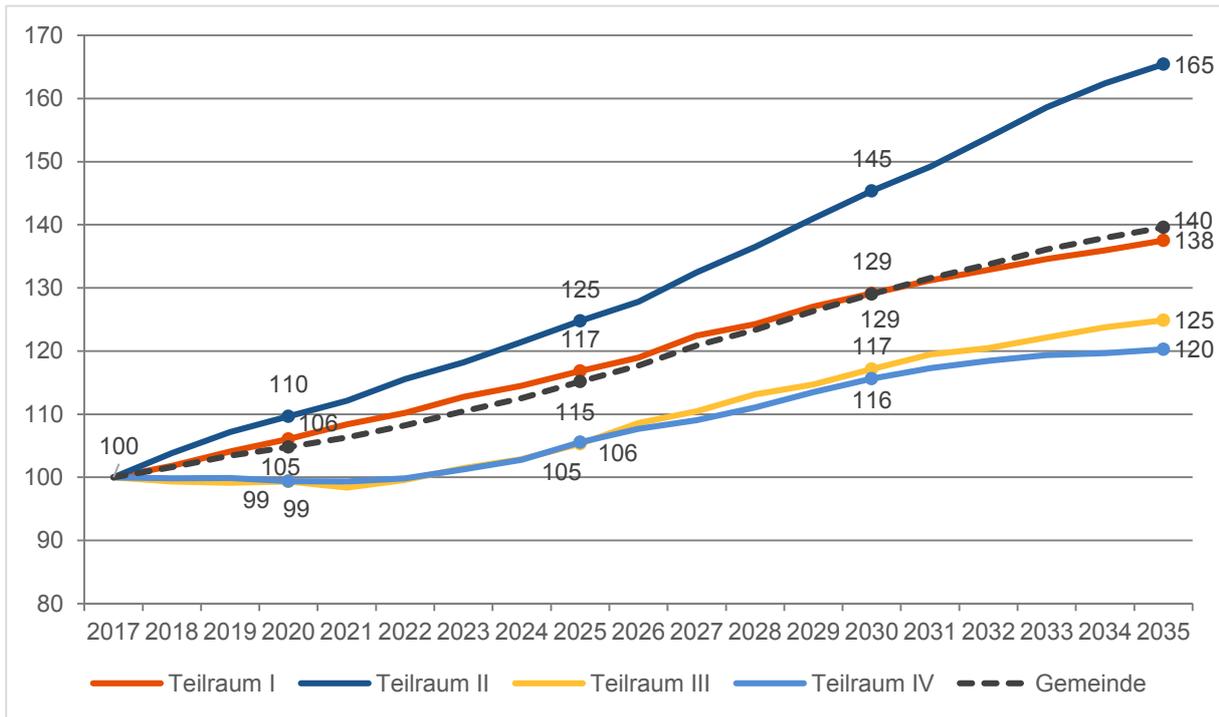
Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

2.4 Entwicklung der Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre (2017=100)



Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht

2.5 Entwicklung der Altersklasse ab 65 Jahre (2017=100)



Quelle: Eigene Berechnung, Datenbasis: Melderegister Gemeinde Edewecht